

# Danziger Volksstimme

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig bei freier Zustellung ins Haus wöchentlich 1,10 Mk., monatlich 4,50 Mk., vierteljährlich 13,50 Mk. — Postbezug außerdem monatlich 30 Pfg. Zustellungsgebühr. Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720.

Organ für die werktätige Bevölkerung  
♦♦♦♦♦ der Freien Stadt Danzig ♦♦♦♦♦  
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Anzeigenpreis: Die 8-spaltige Zeile 120 Pfg., von auswärts 160 Pfg., Arbeitsmarkt u. Wohnungsanzeigen nach bel. Tarif, die 3-spaltige Nekrologzeile 400 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt. — Annahme bis früh 9 Uhr. Einzelnummer 25 Pfg. — Postfachkonto Danzig 2945. Expedition: Am Spandhaus 6. — Telefon 3223.

Nr. 231

Sonnabend, den 2. Oktober 1920

11. Jahrgang

## Bevorstehender Waffenstillstand?

### Die Waffenstillstandsbedingungen.

Wie die „D. Z.“ auf Grund des ukrainischen Pressedienstes zu melden weiß, wurde in einer geheimen Sitzung der polnischen Friedensdelegation, die unter dem Vorsitz des Vize-ministers Dombalski stattfand, beschlossen, den Waffenstillstand mit Rußland unter folgenden Bedingungen zu unterzeichnen: Rußland erklärt ohne Vorbehalt und Einschränkung die Unabhängigkeit und Souveränität Polens und verpflichtet sich, in die inneren Angelegenheiten Polens nicht einzudringen.

Dasur erkennt Polen die Unabhängigkeit der Ukraine, Weißrußlands und Lettlands an und erklärt sich ferner bereit, der Volksabstimmung in Ostgalizien zuzustimmen, jedoch nur unter der Bedingung, daß sie nach den Prinzipien der Demokratie und nicht nach dem Sanjettinsystem vorgenommen werden soll.

Der Londoner „Evening Standard“ meldet, daß die Verhandlungen zwischen Rußland und Polen bereits so weit gediehen seien, daß die Unterzeichnung des Waffenstillstandes in den nächsten Tagen erwartet werden könne. Das Blatt teilt ferner mit, daß die Entente-Regierungen zuverlässige Nachrichten über die innere Situation in Rußland erhalten haben, die namentlich auf die traurige Lage des Lebensmittelmarktes ein bezeichnendes Bild werfen. Diese Nachrichten zeigen deutlich, warum die Bolschewisten versuchen, die Friedensverhandlungen zu beschleunigen. Das Blatt will ferner wissen, daß zwischen Polen und Litauen bereits ein Waffenstillstand geschlossen sei.

### Polnische Entlarvung Korsantys.

Breslau, 1. Okt. (B. L. B.) Aus Deuthen wird berichtet: Die polnischen Plebiszitimitarbeiter laufen weiter gegen Korsantys Sturm. In einer Versammlung in Rattowitz protestierten sie energisch gegen die Anschläge auf ihren Bund. Sie erklärten heute öffentlich: Die Elogenstücke, Verleumdungen, Hinterlistigkeiten und Beschönigungen Korsantys vermögen nicht unsere Organisation zu sprengen. Wir verdammten diejenigen Mitglieder des Vorstandes, die sich zu solchen Erklärungen und ungeheurer Auflehnung laufen ließen. Ein neues Flugblatt wendet sich an Jüdische, Kriegswitwen, Waisen und Waisen mit folgenden Worten: Könnt ihr noch Vertrauen haben, daß ihr eure Renten und Unterstützungen erhalten werdet, wenn die Zukunft des ober-schlesischen Volkes eine Kasse diktiert, die Recht und Freiheit mit Füßen tritt? Desseinet die Augen und überzeugt euch, daß die polnische Schmach nur zum Schein mit euch liebäugelt. Wer kennt diese Herren besser als wir, die wir täglich Gelegenheit haben, ihre verwerfliche Tätigkeit und Mißwirtschaft zu beobachten?

Jedes Wort zu diesem polnischen Spiegel ist überflüssig.

### Polnische Abstimmungs-vorbereitungen.

Wie gemeldet wird, versuchen die polnischen Drahtzieher in Oberschlesien, um die Entscheidung über die Zukunft Oberschlesiens in ihrem Sinne zu beeinflussen, einer ganzen Kategorie von abstimmungsberechtigten Personen, an deren polnischer Gesinnung zu zweifeln sie Anlaß zu haben glauben, die Abstimmungsbefugnis abzustreifen, indem sie sich auf das Gebiet der Auslegung des Friedensvertrages beziehen. Dabei setzen sie voraus, daß die Mehrzahl der Wähler den Friedensvertrag gar nicht kennt und seine Bedeutung nicht versteht.

### Botschafterkonferenz und Friedensvertrag.

Berlin, 30. Sept. (B. L. B.) Die deutsche Regierung hatte am 15. August der Botschafterkonferenz in Paris einen eingehenden begründeten Protest gegen die von ihr gefällte Entscheidung über das westpreussische Abstimmungsgebiet überreicht, wonach der rechte Weichseluferstreifen sowie fünf dort befindliche Dörfer völlig unberücksichtigt Weise den Polen zugesprochen wurden. Die Botschafterkonferenz hat jetzt dem Präsidenten der deutschen Friedensdelegation in Paris nachstehende Antwort gegeben: Ihr Vorgänger hat mit seiner Rolle der Friedenskonferenz einen Protest der deutschen Regierung gegen die von den alliierten Regierungen über das Abstimmungsgebiet von Marienwerder getroffene Entscheidung überreicht. Die deutsche Regierung erklärt darin jede Verantwortung für die Folgen dieser Entscheidung ablehnen zu müssen, die sie nicht anerkennen kann, da sie, wie sie jetzt sagt, mit den Bestimmungen des Friedensvertrages nicht vereinbar ist und ebenso wenig Widerspruch mit dem Selbstbestimmungsrecht der Völker wie mit den geographischen und wirtschaftlichen Notwendigkeiten des Landes habe. Indem ich den Empfang dieser Erklärung bestätige, habe ich die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß die Konferenz die Berechtigung des Protestes Ihrer Regierung bei der Entgegennahme der Entscheidung, die Ihnen mitgeteilt worden ist, nicht anerkennen kann. Die Rechte haben in voller Ausübung ihrer Rechte gehandelt, welche ihnen der Artikel 97 des Friedensvertrages zuerkannt. Sie sind nur von dem alleinigen Wunsch geleitet worden, diesen Artikel anzuwenden. Sie haben ebenso wenig das Selbstbestim-

mungsrecht der Völker verletzt, wie sie die wirtschaftlichen Notwendigkeiten des Landes verkannt haben. Die deutsche Regierung kann sich übrigens nicht weigern, eine Entscheidung anzuerkennen, zu deren Annahme sie sich durch die Unterschrift unter den Friedensvertrag verpflichtet hat. Die Antwort der Botschafterkonferenz vermeidet zunächst jedes Eingehen auf den Protest der deutschen Regierung, dessen Begründung eben nicht zu widerlegen ist.

Es wäre verfehlt, von der Botschafterkonferenz eine andere Stellungnahme zu dem Friedensvertrag zu erwarten. Von den Vätern der Versailler Planleistung wird man ein Fallenslassen der brutalen Machtskimmungen des Friedensdiktats nicht erwarten können. Nur gehört eine besondere Kraftaufwendung dazu, den Vertrag noch mit dem Selbstbestimmungsrecht und Wahrung der wirtschaftlichen Notwendigkeiten in einem Atemzuge zu nennen, wo sich diese Dinge wie Feuer von Wasser unterscheiden.

### Deutschland und der Völkerbund.

Braunschweig, 1. Okt. Auf dem gestern hier eröffneten Pazifikontagerech hielt Legationsrat von Britzwick als Vertreter des Auswärtigen Amtes folgende Ansprache: Die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund ist immer mehr in den Vordergrund des öffentlichen Interesses getreten. Die deutsche Regierung hat keine amtliche Kenntnis von irgend welchen Vorschlägen wegen der Aufnahme Deutschlands. Ueber kurz oder lang aber wird sie in dieser Angelegenheit vor eine Entscheidung gestellt sein. Ungeachtet der Schwäche, welche die Völkerbundstatuten des Versailler Vertrages enthalten, würde der Beitritt Deutschlands zweifellos auch für uns mancherlei Vorteile bieten, insbesondere auf dem Gebiete der internationalen Rechtsbeziehungen und der internationalen Wirtschaftsbeziehungen. Aus diesem Grunde ist Deutschland für die Bemühungen seiner Freunde und der Entente frohen unter seinen Gegnern dankbar, welche seinen Eintritt in den Völkerbund betreiben. Aber es liegt für Deutschland keine Veranlassung vor, sich zur Aufnahme in den jetzigen Völkerbund zu drängen. Solange in der Nähe unserer Grenzen Krieg geführt wird, könnte unsere Bindung durch die jetzt gültigen Völkerbundstatute eine Gefahr werden für Deutschlands stetige und entschlossene Neutralitätspolitik. So lange ferner Großmächte wie die Vereinigten Staaten von Nordamerika und Rußland nicht Mitglieder des Völkerbundes sind, bleibt der Zweckgedanke der Bundesstatuten verfrüppelt. Bismarck hat es mit seinen Berufungen an den Völkerbund allerdings trübe Erfahrungen gemacht. Ich erinnere an die Verhandlung der Frage von Eupen und Malmedy. Aber Deutschland gibt die Hoffnung auf eine gerechtere Behandlung internationaler Fragen nicht auf und sieht namentlich in der Entwicklung des Schiedsgerichtsstandes eine wesentliche Aufgabe der künftigen Weltgemeinschaft.

### Die internationale Kreditfrage.

Brüssel, 1. Okt. Die Finanzkonferenz begann mit der Erörterung der Fragen des internationalen Kredites. Der französische Vizepräsident Waller gab eine zusammenfassende sachliche Darstellung der Fragen und behandelte namentlich den Umfang des Kreditbedürfnisses, der Schwierigkeiten der Kreditoperationen und die Heilmittel für diese Krisis. Sodann ging er auf die verschiedenen Vorschläge zur Behebung der Krisis durch Inanspruchnahme der Solidarität der Völker ein und lenkte die Aufmerksamkeit der Konferenz auf eine Reihe von Vorschlägen, die ihm geeignet erschienen, die Finanzoperationen zu erleichtern. Schließlich erklärte er, der Völkerbund scheine ihm geeignet, die Bestrebungen zu überwachen, die mehr Durchsichtigkeit und mehr Bestand in die internationalen Finanzoperationen zu bringen suchten.

### Die Opfer des Irrentampfers.

Paris, 1. Okt. Nach einer Meldung des „Lemps“ aus London sind in Irland seit dem 1. Juni 116 Häftlinge getötet worden. Nach den „Daily News“ haben 134 Mitglieder der irischen Polizei unter dem Vorwand der Arbeit, die sie verrichten mußten, eine Menge an den Abhängen verlangt.

### Kampf um Elberfelds weibliche Schule.

In Elberfeld sind etwa 4000 Schulkinder nach vorangegangener Unruhe mit den Eltern durch die Stadt in den Schulstreit getreten. Es wird die Einführung der weiblichen Schule zum 1. Oktober verlangt, während die Schulpflicht der Schulpflichtigen erst zum 1. Juli beschlossen hat. Eine Abordnung unterbreitete im Rathaus dem Schuldezernenten fünf Forderungen, in denen neben der freien Schule auch die Mitarbeit von Vertretern der freien Schulpflichtigen bei der Errichtung der weiblichen Schule verlangt wird. Die Schulpflichtigen werden zu diesen Forderungen Stellung nehmen. Wenn man dagegen den Stand der Schulfrage im Freistaat Danzig vergleicht, wird die Bedeutung der örtlichen Lage Danzigs besonders klar.

### Die Entwicklung im Orient.

Als nach dem Russisch-Türkischen Krieg die Stellung der Türkei im Vertrag zu Berlin 1878 geregelt wurde, da machte England noch ein Sonderabkommen mit dem Sultan, wodurch es die Insel Cypern erhielt, als weiteres Glied in der Postenkette nach Indien und dem fernen Osten, und dafür die Integrität der asiatischen Teile des Osmanischen Reiches garantierte.

Desfermentgeachtet besetzte England im Jahre 1882 Ägypten unter dem Vorwande finanzieller Forderungen an den Khedive, trotzdem Ägypten als autonome Besetzung dem asiatischen Bestand der Türkei angeschlossen und demgemäß die britische Okkupation eine direkte Bedrohung des Osmanischen Reiches darstellte. Die Postenkette über Gibraltar, Malta, Cypern, Sueskanal, Aden, Indien, Penang, Singapur, Hongkong war somit zur Sicherung der wichtigen Seestraße nach Asien, der Lebensader des britischen Welt Handels, geschlossen.

Zweifellos hat England in Ägypten vorbildliche Kulturarbeit geleistet durch Bau des großen Staudammes bei Assuan, durch Anlage von Irrigationssystemen, durch Wiederbelebung der Landwirtschaft, durch Ordnung des Regierungssystems und Sanierung der Finanzen, so daß Ägypten jetzt das am besten finanzierte Staatswesen der Welt ist.

Nach dem Verlust seiner Machtstellung auf dem europäischen Festlande erstrebte der kuge Sultan Abdul Hamid eine Zentralisierung, einen festeren Ausbau seiner Befestigungen in Asien selbst. Schon unter Bismarck und dann hauptsächlich seit dem letzten Jahrzehnt des abgelaufenen Jahrhunderts kam eine starke Annäherung der politischen und wirtschaftlichen Interessen der Türkei und Deutschlands zustande. Die Bagdadbahn und die Hejazbahn wurden in Angriff genommen und eine großzügige, wirtschaftliche Erschließung, eine Neubelebung des Ackerbaues, des Bergbaues und Handels in Vorderasien bis hinüber zu den fruchtbaren Tälern des Euphrat und Tigris geplant. Deutschlands Einfluß im türkischen Reich wurde ganz bedeutend und diese Entwicklung der Dinge wurde von England mit größter Besorgnis beobachtet, da es letzten Endes seine Stellung in Ägypten, in Südarabien, im Persischen Golf bedroht sah, und die Festigung der osmanischen Macht auch einen schließlichen Zusammenschluß der islamischen Welt Westasiens und somit eine Bedrohung Indiens und Ägyptens, des Schlüssels zum Sueskanal, bedeutete.

Beim Ausbau der bis dahin nur nominellen türkischen Herrschaft in Arabien, der durch den Bau der Bagdadbahn gefördert wurde, erwachte immer stärker der alte Antagonismus zwischen Türken und Arabern, wobei die immer wiederkehrenden Aufstände der letzteren offenbar auch durch eigentliche Agenten geführt wurden.

Um das indische Glacis sicherzustellen und um türkisch-deutsche Einflüsse von Persien fernzuhalten, schloß England einen Vertrag mit Rußland, wonach Nordpersien zur russischen und Südpersien zur britischen Interessensphäre gemacht wurden. Zugleich erklärte England den Hafen von Basrah und den Schat-el-Arab für sein Einflußgebiet und sicherte sich die Verwaltung der projektierten Bahn von Bagdad bis zum Persischen Golf, um von vornherein ein Anwachsen der türkisch-deutschen Pläne in jenen Gegenden und im Indus-Ozean zu verhindern.

Dieselben Engländer, welche im Jahre 1878 einen bindenden Vertrag zur Sicherung der Integrität und Machtstellung der Türkei im westlichen Asien schlossen, sahen immer noch in diesen Vertrag nicht mehr und strebten unter dem Eindruck des immer fester werdenden deutsch-türkischen Zusammenarbeitens nunmehr nach einer Schwächung des Osmanenreiches. Die englische Politik um die Wende des Jahrhunderts und bis zum Ausbruch des Weltkrieges war eine stete Bedrohung der türkischen Souveränität in Vorderasien.

Der für die Türken so unglückliche Ausgang des Balkan-Krieges paßte auch England ganz vorzüglich, da durch den Verlust des Griechentums und ein kräftiges Bulgarien die Türkei auf 2-3 Jahre hinaus im Schach gehalten und von ihren asiatischen Interessen abgeschnitten wurde. Der Verlust der asiatischen Türkei war für die Türkei zu zwingenden Notwendigkeit geworden, denn nur der Sieg konnte die Türkei noch vor völliger Zerschlagung unter dem Druck Englands und Rußlands in Asien bewahren. Zweifellos war das ein gewagtes Spiel, aber es war die letzte noch mögliche Karte, auf die man alles setzte, um den Bestand des in seinen Grundrissen bedrohten Reiches zu festigen und auf Jahre hinaus zu sichern. Es hätte auch nicht viel gefehlt, wenn der Sueskanal und Ägypten wären den Türken in die Hände gefallen. Welch ungeheures Opfer an Menschen, Material und Geld gerade die Verteidigung dieser Positionen den Engländern gekostet hat, das wird die Geschichtsschreibung späterer Zeiten enthalten. Diese Stellung war auch gar zu wichtig, denn der Verlust des Sueskanals und Ägyptens hätte für England zweifellos den größten Zusammenhang seines künftigen Wohlstandes zerstört.

Es war der Verlauf des Orientkriezes im Westtriede den Engländern eine derartig starke Lehre, daß sie nunmehr den Zusammenbruch der völligen Schwächung der Türkei beschloßen und durch Gründung neuer mohammedanischer Staaten, durch Unterstützung Armeniens, durch Besetzung Konstantinopels und durch zeitweiliges Ausspielen der römisch-französischen und Griechen gegen das ohnmächtig am Boden liegende Osmanenreich die Gefahr einer türkischen Hegemonie in Vorderasien und den drohenden Zusammenstoß der panislamischen Welt unter dem durch die Türkei erhobenen Panzer des Propheten ein für allemal zu bannen suchten.

Über britisch-politische Methoden, die im 18. und 19. Jahrhundert noch glänzende Erfolge zeigten, Methoden der Spaltung aller Englands Kolonialbesitz bedrohenden Mächte können in unserer Zeit nicht mehr von ausschlaggebender Wirkung sein.

Die islamistische Welt sieht in der Gefährdung der Türkei eine drohende Gefahr für ihren eigenen Bestand. Überall in Ägypten, in Indien und auch unter den bislang englisch-freundlichen Arabern machen sich starke Aufwandsbewegungen, macht sich ein einmütiger Wille bemerkbar, die Herrschaft der vielen Völker überhaupt immer verhassten Christen abzuwehren. Um nur das Wesen der Aufwandsbewegungen einigermaßen zu beleuchten, hat sich England in Ägypten und nun auch in Indien zu weitgehenden Zugeständnissen gegenüber den Forderungen der Nationalisten nach Selbstverwaltung herbeigelassen. Denn im Herzen des Weltreiches, in England selbst, ist der bislang vorherrschende Kapitalismus, ist die Handelskapitalismus durch den gewaltig voranschreitenden Sozialismus laut in Anspruch genommen, und die irische Frage greift im Zusammenhang damit nach Amerika hinüber und droht die völlige Umwälzung in der inneren Politik des Inselreiches zu beschleunigen.

Die allgemeine Wehrpflicht ist schon seit Jahresfrist in England aufgehoben, das englische Millionenheer ist auseinandergefallen, und die Kriegsunlust in England ist zurzeit derartig stark, daß die Briten in schneller Folge gezwungen wurden, alle gegen Rußland entsandten Kriegsschiffe schnellst auszuschießen und überall — auch in Asien und in Ägypten — ihre Truppenbestände auf ein Minimum herabzusetzen. Das macht auch ein militärisches Eingreifen Englands zugunsten Bolens unmöglich, weshalb hier auch noch wichtigere Faktoren mitsprechen, die ein weiteres Vorgehen des Inselreiches gegen Rußland von politischem und von handelswirtschaftlichem Standpunkte aus betrachtet als völlig verfehlt erscheinen lassen.

Kurz und gut, England hat gegenwärtig zu Kriegsunternehmungen im großen Maßstabe nur noch seine Flotte zur Verfügung und kann sich über den Rahmen des Schutzes seines Kolonialbestandes jetzt nicht weiter in militärische Unternehmungen zu Lande einlassen. Das ist aber ein ausschlaggebender Faktor für die Entwidlung der Dinge im nahen Osten bis hinüber nach Indien. Die Sympathie der gesamten islamistischen Welt ist heute gegenseitig der bis zum äußersten gediehenen Bedrohung der Integrität des Inselreiches und des Kalifats stark erwacht.

Der fränke Mann ist auch heute noch nicht totzumachen. Wie nie zuvor wird er unterstützt durch den plötzlich schnell energisch durchbrechenden Willen des Panislamismus, der letzten Endes in der Türkei im Sultan der Demanten den Schwerpunkt seiner Macht sieht.

Mulla Kemal Pasha hat mit Rußland engste Freundschaft geschlossen und bereitet einen starken Gegensatz gegen England, Griechen und Franzosen vor. Ganz Arabien ist in heftigem Zorn gegen die christlichen Eindringlinge entflammt. In Persien und Mesopotamien ist die britische Politik buchstäblich kritisch geworden. Mehrere Garnisonen sind dort schon abgeschnitten oder haben sich nur mit Mühe der arabisch-türkisch-persischen Unflammerung entziehen können.

Die Kosten der militärischen Unternehmungen Englands in Mesopotamien und Persien bis zum Kalpischen Meer und bis hinein nach Rußland-Turkestan sind gerade jetzt nach Abschluß des Westkrieges besonders hoch gewesen, und doch ist England eine Unterjochung dieser Gebiete trotz aller Anstrengungen nicht gelungen.

Die Nachricht, daß der nach Rußland entkommene Cader Pasha zum Oberbefehlshaber der russisch-mohammedanischen persischen Streitkräfte im mittleren Osten ernannt wurde, ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung, da dieser junge Führer sich wie kein anderer Mohammedaner im Westtriede das Vertrauen und die Sympathie seiner Religionsgenossen in ganz Asien und Afrika erworben hat und zweifellos sehr

dazu geeignet ist, die islamistischen Kräfte des inneren Asiens unter seinen Fahnen zu sammeln. Der panislamisch-bolschewistische Kongreß in Batumi am Kaspiischen Meer hat mit großem Erfolg seine Tagung abgeschlossen. Man ist zu einer völligen Verständigung gekommen, und Abdel ist nun dem Ergebnis sehr befriedigt.

Trotz aller Zurückhaltung gegenüber Rußland, trotz der starken Abneigung gegen neue militärische Unternehmungen sieht sich England, angesichts der drohenden Gefahr auf dem indischen Ozean und der immer intensiver um sich greifenden Streiks und Unruhen in Indien selbst, gezwungen, den Aktionsplänen Frankreichs zu tatkräftigem Einschreiten gegen Rußland nachzugeben und in Paris durch Churchill zwecks gemeinsamer, militärischer Unternehmungen im mittleren Osten Verhandlungen anzuknüpfen.

Über den Sand kann man nicht mit Kriegsschiffen fahren, und die physisch erwachte Sympathie der gesamten islamistischen Welt für den fränken Mann im Verein mit der stetig berechneten russischen Unterstützung dieser Bewegung wird in der nächsten Zeit die Engländer sowie die durch England vorgeschobenen Franzosen und Griechen vor Aufgaben stellen, deren verfrühte Lösung vielleicht mit einer Katastrophe endigen mag und sicherlich auch auf die allgemeine Entwidlung der Politik in Europa von nicht zu unterschätzendem Einfluß sein wird.

## Kleine Nachrichten.

### Die Volksschulen in Ostpreußen.

Berlin, 1. Okt. (B. T. Z.) Zu der polnischen Meldung der Berliner Presse, daß von 240 000 nach Ostpreußen geschickten Volksschülern nur 12 000 abtransportiert seien, während alle übrigen sich mit der roten Armee vereinigt hätten, erzählt B. T. Z. von ausländischer Stelle: Die Zahl der übergetretenen russischen Truppen beträgt rund 50 000. Diese Anzahl ist auch nach Inner-Ostpreußen abgeführt worden. Daß große Massen sich der Internierung entzogen hätten, ist ausgeschlossen. Es kann sich dabei nur um einzelne oder um kleine Trupps handeln. Zurzeit werden die ostpreussischen Arbeiter noch verpöhlten russischen Soldaten abgeführt.

### Ostpreussischer Volksklub an Deutschland.

Wien, 1. Okt. (B. T. Z.) Bei der dritten Sitzung des Bundesversammlungsgesetzes nahm die Nationalversammlung einstimmig unter lebhaftem Beifall die von den Großdeutschen eingebrachte Entschließung an, in der die Regierung aufgefordert wird, spätestens innerhalb sechs Wochen eine Volksabstimmung über den Anschluß an das Deutsche Reich anzuordnen.

Der „Vorwärts“ sagt sehr treffend zu dieser Meldung: Die Volksabstimmung über die Anschlußfrage ist zwingend, weil sie notwendig, ein übermächtiges Ja ergeben werde. Wird auch dann die Entente, die unter der Fiktion des Selbstbestimmungsrechtes und der Völkerrückführung ihre Raubschiffe ins Feuer schickt, sein sagen?

### Streik der Berliner Zeitungsangestellten.

Ein Teil der kaufmännischen Zeitungsangestellten in Berlin trat in der letzten Nacht in den Streik.

Nach den Abendblättern haben die Zeitungsverleger auf die Forderungen der Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände wegen Erhöhung der gegenwärtigen Lohnsätze geantwortet, daß sie auf eine weitere Erörterung des Lohnabbaus verzichtet würden, wenn die Angestellten die Forderung auf Erhöhung nicht fallen ließen.

### Abstimmung der englischen Bergarbeiter.

London, 1. Okt. Heute befindet sich die Bergarbeiter in Schottland, die Streikauflösung noch eine Woche hinauszuschieben, um eine weitere Abstimmung unter den Bergarbeitern über die Vorschläge der Bergwerksbesitzer stattfinden zu lassen.

## Die Dreiklassenerteilung im Freistaat Danzig.

Von einem Lehrer wird uns geschrieben: Preußen/Deutschland hat für die Belohnung seiner Beamten fünf Ortsklassen (A—E), von denen im Gebiete unseres Freistaates nur vier (B—E) in Erscheinung traten. Durch Beschluß des Staatsrates vom 23. September ist diese Zahl um 1 vermindert, Ortsklasse B in A umgewandelt und das ganze Staatsgebiet in A—E eingeteilt worden. Wenn nun auch anerkannt werden mag, daß diese Verordnung den besonderen wirtschaftlichen Verhältnissen unseres Randbezugs Reichs-

munz zu tragen versucht und die Dreiteilung gerechtfertigt wäre, wenn wir noch ein Teil Preußens wären, so scheint sie doch für den Freistaat Danzig nicht angebracht zu sein.

Wenn der Krieg mit seinen Nachwirkungen schon im allgemeinen es verursacht hat, daß die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Stadt und Land sich wesentlich enger gestaltet haben, so ist dies in noch weit mehrerem Maße für unseren ganzen Freistaat zu und wird sich, wenn wir erst ganz auf eigenen Füßen stehen, noch viel mehr zeigen, weil hier die eine Großstadt auf das gesamte Landgebiet und das ganze Land auf eine einzige Großstadt angewiesen ist. Während früher z. B. der Handwerker (Schuhmacher, Schneider) und der Kaufmann auf dem Lande ihr Material und ihre Ware aus einem beliebigen Winkel des deutschen Reiches beziehen konnten, sind heute beide nur auf Danzig angewiesen und müssen bei ihren Einkäufen dieselben Preise ansetzen wie ihre Berufsgenossen in Danzig; hinzu kommen für sie noch die nicht unbeträchtlichen Frachtkosten, sobald der Verbraucher auf dem Lande — und das sind die Beamten ohne Ausnahme — jede Ware mindestens so teuer wie der Großhändler bezahlen muß. Auch der Landwirt ist sich seines Wertes wohl bewußt, und niemand wird von ihm verlangen wollen, daß er seine Erzeugnisse im eigenen Ort billiger absetzt. Für viele Gegenstände des täglichen Bedarfs fehlen sogar auf dem Lande offene Verkaufsstellen, und der ländliche Verbraucher muß oft außer einem netten Gümmchen noch viele gute Worte anwenden, um diese Gegenstände überhaupt zu erhalten, wenn er nicht gegenseitig seinem Lieferanten Verpflichtungen entgegen will, die sowohl im Interesse des einzelnen Beamten, als auch seines Arbeitgebers, des Staates, meistens nicht erwünscht sein dürften.

Es ist statistisch nachgewiesen, daß der Freistaat nicht sich selbst ernähren kann und auf die Einfuhr von Lebensmitteln angewiesen ist; daß diese dann an den ländlichen Verbraucher zu einem geringeren Preise abgesetzt werden, wird wohl niemand zu fordern wagen. Die Beschaffung von Kohlen und sonstigem Heizmaterial gestaltet sich für den Beamten auf dem Lande sogar teurer als für seinen Kollegen in der Stadt, zumal schon die ländliche Bauweise einen vermehrten Verbrauch an Feuerung bedingt.

Jeder Krankheitsfall erfordert von dem ländlichen Beamten wegen der Fuhrkosten bei den meisten Wegen zum Arzt eine doppelt hohe Ausgabe. An die Ausbildung und Erziehung seiner Kinder in der Stadt kann er heute überhaupt nicht denken. Die Möglichkeit aber, sich durch das Halten von Kleinvieh seine Lebensweise billiger zu gestalten, ist für den Beamten, der doch nicht über Land verfügt und das Futter kaufen muß, so gering, daß sie gar nicht in Anschlag gebracht werden kann, und es wäre auch nicht gerechtfertigt, ihm für seine außerordentlichen und seiner Familie Ruhewaltung das Einkommen geringer zu bemessen.

Der Großstädter ist immer noch zu sehr geneigt, in jedem Landbewohner ohne Ausnahme den Erzeuger und Selbstverwalter zu sehen und übersieht zu leicht, daß der Arbeiter-Verbraucher auf dem Lande durchaus nichts mehr vor dem großstädtischen Verbraucher voraus hat. Es entbehrt also tatsächlich jeder Grundlage, in unserm Ländchen noch von „billigen“ und „teuren“ Orten zu sprechen (wenn man sie nicht gerade mit den Augen des Kuratisten betrachtet). Das scheint auch behördenmäßig in den höchsten Preisverordnungen für Fleisch, Obst, Gemüse usw. schon anerkannt zu sein; denn obgleich das Wirtschaftsamt es den Kommunalverbänden oft anheimstellt, für ihre Bezirke niedrigere Höchstpreise festzusetzen, als sie für den Stadtbereich Danzigs gelten, machen diese wohl kaum mehr Gebrauch von der Vergünstigung. Auch der Himmel darauf, daß der ländliche Arbeiter einen geringeren Verdienst habe als der Arbeiter in der Stadt, ist nicht stichhaltig; denn der Landarbeiter bekommt — nicht zu viel, aber den größeren Teil seines Einkommens in Naturalien und ist dadurch weniger den Einkünften der augenblicklichen Marktlage ausgesetzt. Wenn aber irgendein Spezialarbeiter oder Handwerker von seiner großstädtischen Firma auf das Land geschickt wird, so bezieht er hier denselben Lohn wie in Danzig selbst. Gleiche Arbeit — gleiche Lebensbedürfnisse — gleicher Lohn. Nur dieser Grundsatz kann in unserm kleinen Staatswesen auch für den Beamten Geltung haben, und es dürfte für den ganzen Freistaat nur eine Ortsklasse geben. Wohl wird dadurch der Staatshaushalt noch mehr belastet; trotzdem ist das nötig, um einzelne Gruppen von Beamten vor wirtschaftlichen Härten zu schützen und sie nicht landsüchtig werden zu lassen.

## Kunst und Wissen.

### Danziger Stadttheater.

#### Zuschauer.

Mit einer „Lombardi“-Aufführung, die in vielen Teilen an die besten Zeiten unserer Oper erinnerte, sollte gestern Abend die diesjährige Opernsaison ein. Das war in erster Linie das Verdienst der neuen ersten Kapellmeisters Otto G. d. r. g. An ihm scheitern wir endlich wieder einmal einen erstklassigen Künstler an die Spitze unserer wichtigsten Theatermusik zu haben, denn das Orchester erstreckt in einem Maße, daß man es kaum wiedererkennen. Gleich das Vorspiel, bis in die letzten, feinsten Nuancen ausgeklüfft, wirkte auf das ausverkaufte Haus zuvörderst. Mehr und mehr begann dann die Arbeit Selbergs am Puls zu intelligenzieren, wie er sich wacker auszeichnete, feigerte, charakterisierte, wie der gesamte Apparat unter seiner Hand alles Starre verlor, und es spricht sich für den Wert unserer Orchestermitglieder, in welcher hohen Maße sie sich durch das starke, eigenwillige Temperament des neuen Mannes fortsetzen ließen. Aber alle Schiedsrichter haben versagt, nur der einseitige, harte Wille zur Tat wurde erkennbar, und man konnte sich nach langer Zeit wieder einmal ungekrüht den Säulern der Partitur hingeben.

Doch auch in dem neuen Opernplan der Oper ist unzweifelhaft eine wertvolle Kraft erworben. Julius Brisch ist nicht nur ein hervorragender Sänger, sondern auch ein hervorragender Schauspieler. Von dem hohen Reich, hier auf dem Opernbühnen und baute die Sängerhäuser auf der Wartburg auf und wirkungsvoll aus, indem er das Kulturhistorische betonte und durch geschickte Vertiefung der farbigen Akzente wie durch eine für uns neue Gruppenordnung des 2. Aktes sehr zu interessieren wußte.

Von den Darstellern ist Fritz Stein in der Titelpartie als unverwundbar bekannt und darüber früher Gelobtes brachte ich nicht zu wiederholen. Nun war dagegen Käthe Eich als Elisabeth. Aus ihrer geistigen Fassung ging deutlich hervor, daß sie sich noch in ihrer künstlerischen Entwicklung befindet; die Höhen konnten noch nicht leicht genug, sind

jedem öfter unrein und scharf, wie sie überhaupt ihrer Gesangsart nach viel Pflege wird angedeihen lassen müssen. Trotzdem aber war ihre Elisabeth eine durchaus wertvolle Leistung, der man anmerkte, daß sie aus einer guten Schule kommt; vor allem behandelt sie den Text ausgezeichnet, und auch ihr, wenn auch noch nicht sehr ausgeprägtes Organ, ist edel und frisch. Dazu kommt, daß sie das Darstellerische mit Intelligenz beobachtet, wobei ihre schöne, hohe Erscheinung und ein bewegtes, anmutiges Mienenspiel sie sehr unterstützen. Man wird ihre Kunst ernsthaft zu verfolgen haben, denn sie hat Aussicht darauf. Mit leichten Wangen sah ich dem Hofmann Erwin W. d. a. e. entgegen. Dieser junge, strebsame Künstler hat in der verflochtenen Spielzeit so schöne Fortschritte bei uns gemacht, daß man sich fast jeder seiner Leistungen freuen konnte. Um so mehr überraschte er gestern Abend aus angenehmer. Er ist gewiß noch kein idealer Hofmann, muß noch mit viel lernen, auch durch Gelangensstudien seine Stimme klären und sich vor allem ernsthaft das Handeln des Tenors abgewöhnen. Aber er fand sich mit seiner Partie sehr wohl ab und erwies sich wieder als ein stimmbegabter Sänger, der sich durchaus an Wagnerpartien heran machen darf. Keine Wagnerlieder dagegen waren die übrigen Sänger-Krieger, unter denen sich vor allem der neue irische Tenor Kurt Horst in den Entenpartien hätte ein wenig mehr Zurückhaltung auferlegen müssen, um nicht den Stil zu trüben. Dem sonst nicht über gelassenen Randgraben legte Dr. Friedrich Schöber und so weit und verständig an. In den Rollen der Venus und des Hirschen haben sich die Damen W. d. a. e. und Hildegard B. a. m. a. n. a. bestanden. Die Chöre kamen, wenn auch noch recht roh, so doch meist rein und immer klar.

### Ständische Verfassungskongreß.

Ein wissenschaftlicher Rat, der in der Öffentlichkeit etwas (sachlich) bekannt wurde, ist die sogenannte Ständische Verfassungskongreß, der in der ständischen Verfassung der letzten deutschen Reichstagsperiode eine wichtige Bedeutung gewonnen hat. In mehreren hundert Seiten berichtet Professor Richter

stern. Wien, über die Erfahrungen, die er an 26 bisher Operierten gemacht hat. Recht günstig waren sie bei wirklichen Geistes und bei Personen mittleren Alters, die vorzeitig gealtert waren, gering bei jungen Männern, deren Mannlichkeit von Geburt an zurückgefallen war.

Insoweit es sich nun um eine wirkliche Verjüngung handelt, ist doch noch recht zweifelhaft. Zunächst bekannte Professor W. d. a. e. Freiburg, daß das Bestehen der sogenannten Puderstrümpfe noch gar nicht bewiesen sei. Es handelte sich vielmehr bisher nur um eine theoretische Annahme Steinachs. Sodann bemerkten die Chirurgen Payer, Leipzig, und Kihmel, Hamburg, daß die Operation bewußt und unbewußt aus anderen Gründen schon seit Jahrzehnten und unendlich häufig ausgeführt worden ist. Ihre Wirkungen waren nicht immer harmlos, manchmal war Verunstaltung die Folge. Es ist kein Zweifel, daß nicht selten die Operierten von sich sagten, eine neue Jugend sei über sie gekommen, aber es ist nicht gewiß, daß sie in dem dieselbe Bedeutung finden zu denken ist. Es handelte sich um alle Leute mit der nicht seltenen Vergrößerung der Puderstrümpfe; bis man sich hier zur Operation entschließt, hat man meist schon mehrere und qualvolle Jahre vorangegangen. Wenn dann diese Qualen aufhören, ist das Gefühl neuer Frische nicht zu verstehen.

### Der Tanz in Japan.

Japan ist ein Land, in dem der Tanz ein ausgeprägtes volkstümliches Vergnügen darstellt. Kein Japaner würde sich in jeder Stunde lassen verfehlen, um sich im Laufe zu bewegen. Die Besuche der Tanzgesellschaften, die ihm nur von den unter dem Namen Geisha bekannten Berufsartistinnen gebildet. Die encephalische Schätzung des Tanzes von Personen beiderlei Geschlechts ist dem Japaner unverständlich. Daß seine Frau oder Tochter einem Herrn ihre Aufmerksamkeit die Vertraulichkeit gestatten würde, sie zu umfassen und im Walzer herumzuführen, ist etwas, was ihm unendlich erscheint. Die japanischen Tänze beruhen nicht, wie die des Westens, auf mathematischen Formeln. Sie fallen sich vielmehr als natürliche und unwillkürliche Ausdrucksformen eines Gemüts oder einer Liebesbeziehung dar und besitzen sich in vollständiger Abgrenzung mit der unendlichen Form des Tanzes.

## Neue Dichtung.

Von Willibald Dmankowski.

II.

Und der Tod trat auch vorzeitig Ludwig Rubiner in den Weg, dessen „Stimme flog aus der Erde, sie fleg wie Saft der Erde in Menschengedanken“. So urhaft, so elementar, aber auch so unausgegoren, dunkel und von fremden Tönen durchfetzt. Sein Band „Das himmlische Licht“ (Kurt Wolff, München) bei all seiner nicht zu verkennenden sprachkünstlerischen Bedeutung, die auch künftige Manier nicht zu entwerfen vermag, ist als Dichtung recht bedingt, und oft hat man das bestimmte Gefühl, als verberge sich hinter dem effektvollen Wortgestampfe Schmerz über die Ohnmacht, das nicht sagen, dichterisch formen zu können, was in seinem zweifellos reichen geistigen Schachte der Erlösung entgegenschiebt.

Ähnliches gilt auch für Max Herrmann, der als Künstler, als Dichter um ein Wesentliches höher steht als Rubiner. Der Titel seines Versbuches „Empörung, Andacht, Ewigkeit“ (Verlag wie vorhin) ist bezeichnend für ihn. Herrmann, der einst durch Alfred Kerr im „Pan“ als Dichter eingeführt wurde und damals mit ein paar kraß erotischen Belanglosigkeiten auf den Plan trat, gibt in diesem Buche bereits bemerkenswerte dichterische Werte. Was Rubiner fast völlig fehlt, Musik, hat Herrmann in hohem Maße. Seine Lyrik ist natürlich, gläubig und zuweilen fast von einem leisen Zauber verhaltener Innigkeit.

„Bettler, wo fährst du ein, mit dem ich einst sprach,  
der seines Lebens Wein wie Brot mit mir brach?  
Deine Stimme fiel hart, wund, wie ein Stein ins Gras,  
ich fühle mich schuldig und schenkte dir was.  
Du logst mich an, aber dein Bild hat: Ich kann ja nicht  
anders, verzettelt!

Und dein ins Joch, gezwängtes Rückgrat sprach dich von  
allem frei.  
Dann schrittst du weiter, das Haupt verklärt von Weh und  
Hohn;  
über dir sangen die Vögel im Laub: Das ist mein lieber  
Sohn!

Manchmal bange mit trostlosen Träumen allein  
ruf ich dich lange: „Bettler du, liebe Lüge, wo fährst du  
ein?“

Solche Zarten, aus einer tiefen, grundgütigen Seele singenden Weisen sind zahlreich in dem Bändchen, aber vielfach noch verhängt von Gefuchtheiten und einem, die dichterische Persönlichkeit vermissenden literarischen Mehrsein-Wollen, das man bei einem wie Max Herrmann nur zu deutlich erkennt.

Abseits von diesen stehen ein paar stille Beschauer des Lebens und seiner Dinge, stehen und schreiten unbekümmert um literarische Moden nur ihres Ichs laufend und nach innen horchend. Ihre Merkmale sind Schlichtheit und Zartheit. Einer dieser ist Carl Lange, der in seinem „Strom aus der Tiefe“ (Furche-Verlag, Berlin) fast nur Sängerei ist. Die Zartheit dieser Verse ist aber nicht lediglich formaler Art; man fühlt deutlich, wie der Dichter dem Erlebten, mit seltener, fast frommer Scheu gegenübersteht, aus der sich diese oft mimosenhafte Zartheit gebiert. Und so tritt mehr und mehr das in den Hintergrund des Gefühls, was wir heute in der Lyrik tatsächlich überwinden haben: das rein pathetische Element, es sei denn, daß es einmal ganz persönlich kommt, ganz eigen, mit dem musikalischen so verschwimmt, daß neue Reize und Empfindungen im Leser geweckt werden. Da ist ein Gedicht „Lichtempfangnis“: nachdem der Glanzzustand der körperlichen und geistigen Ruhe eines Schaffenden gemalt ist, folgen Verse:

„Nicht kommt zu Licht und Seele kommt zu Seele.  
Nicht löst das Leid und löst die stummen Qualen.  
Einsam und doch nicht einsam; unser Seele  
ist wie ein Brennglas tausendfältiger Strahlen.“

## Stiefkinder des Glücks.

Roman von Maria Binden.

(Fortsetzung.)

15) „Na, dann wären wir ja einig“, rief der reiche Mann lachend aus. Die Witze ist ein Staatsmännchen. Die wird schon ihre Schuligkeit tun, und stamme Jungen auf die Welt bringen. Für ein langes Geschlechte bin ich nicht. Wenn die Suppe zu lange auf dem Tisch steht, fallen eine Menge Fliegen rein. Sie können heute zum Herrn Pastor gehen und das Aufgebot bestellen, wenn es sich dann wegen der Mutter schied, ist die Hochzeit.“

„Da haben Sie auch großen Dank für das Glück und die Ehre“, sagte Mutter Lorenz, die förmlich benommen vor Freude war. Das Wasser zu den Karosöffelchen kochte über, der Speck in dem kleinen Pfännchen hörte auf zu kochen, sie merkte es nicht. Lebende, rosige Zukunftsbilder tauchten vor ihr auf.

„Ach, sie ahnte nicht, was für ein trauriges Schicksal ihrer Tochter wartete.“

Birkner blieb noch ein Weilchen sitzen und kostete es aus, der Ueberbringer einer Freundschaft zu sein. Gustel hatte den Speck vor dem Verbrennen gerettet, als die Eltern den hochgezeiten Saft vor die Haustür begleiteten, sah sie ihm neugierig nach. Sie hatte Brocken von dem Gespräch aufgefangen und brannte nun vor Neugierde, alles zu erfahren.

Freude dich, Gustel“, rief ihr die Mutter unter Freudenstränen zu. „Der Birkner Herrmann nimmt sich unsere Tochter.“

Als Gustel dies hörte, wußte sie sich vor Ueberraschung nicht zu lassen. Sie klatzte in die Hände, langte in der Tasche rumher und jubelte:

„Juchhe! Juchhe! Wir haben eine Braut! Bald gibts Hochzeit. Dazu krieg ich ein schönes neues Kleid. Da baden wir Birkner und schlachten ein Schweinchen. Das wird aber fein! Juchhe!“ Birkner ging geradenwegs in die „Solene Sonne“ und sagte gelassen:

„Na, Ernst, du hast uns das Mädchen nicht zur Auswahl geben wollen, nur wußt du sie uns ganz lassen.“

Das ist Melodie der Hingegenheit, des Sich-nach-außen-Verschließens in tiefer Einsamkeit und Verhaltenseit. Seltener ist mir aus Berlin die absolute Reinheit und Lauterkeit einer dichterischen Persönlichkeit so unmittelbar entgegengetreten wie aus diesem Versbuch, dem ich trotzdem eine schärfer schneidende und kritischer schlichtende Hand gewünscht hätte, damit es als künstlerische Vollwertigkeit auf dem Platz stünde, der ihm gebührt.

Lange ist sehr verwandt Hans Heinrich Ehrler. Er ist ein echter Liebesfänger. Sein neues Buch („Gedichte“, Strecker u. Schröder, Stuttgart) vereint das Wesentlichste seines bisherigen literarischen Schaffens. Ein typischer Schwabe ist er in dieser Lyrik und reicht darin von Wörde bis Hermann Hesse, die er in Stücken wie „Mutter“, „Es zieht die Nacht den Abend“ hin, „Mächtiger Himmel“, „Im Nachen“ u. a. nahezu erreicht. Hier hat er die knappe, einbringliche Art, die stille Traurigkeit und jene dunkelfühne Musik, die die Kennzeichen der schwäbischen Lyrik sind. Leider ist aber unter den 140 (!) Gedichten des Buches auch eine ganze Menge herzlich Belangloses, oft sogar Banales, das man nicht mehr mit kann, und vor einer geschmack- und sinnlosen Keimerei wie etwa „Der Chineser“ fragt man sich allen Ernstes, ob das derselbe Dichter ist, der den kleinen Schwarzwaldsee in so tiefer und inniger Art sein Glück und Weh auszuspeien läßt.

Ganz anderer Art wie die vorher gekennzeichneten ist ein Buch, in dem Wilhelm Büding, der feinsinnige niedersächsischer Kritiker, Töne anschlägt, die wie ein erfrischendes Bad wirken. „Rüttel, Rüttel, und Rüttelverse“ nennt er seine kleinen, sehr bissigen, aber prächtig treffenden Lebenswahrheiten, die in dem Titel „Zwischen Spruch und Widersprüche“ (Drei Rosen-Verlag, Weimara) zusammengebracht und von Carl Grimm-Hagen mit köstlichen Federzeichnungen geschmückt sind. Da liest man:

„Geh hin, denn dir den Schädel ein!“ —  
Der Hohn läßt sich ertragen,  
denn schlimmer kann es auch nicht sein,  
als würde er dir eingeschlagen.

oder:

Kraft und Gewalt, die höchsten Güter,  
haben auch das höchste Recht —  
Die Gesellschaft ist ihr Hüter,  
das Gesetz der Hentersnecht.

oder:

Es ist unmöglich ernst zu bleiben,  
zeigt uns die Dummheit erst die Stirn —  
starr an den Kopf schlag auf den Hintern,  
denn dort bewahrt sie ihr Gehirn!

## DEUMA CONZERN A.-G.



## Deumahauss

Danzig, Langgasse 69/70.

„Wieso denn?“ fragte der Gastwirt mit krausgezogener Stirn. „Weil sie mit dem Hermann Hochzeit macht“, antwortete Birkner mit einem triumphierenden Nicken.

„Waher, machen Sie keine faulen Witze!“ lachte Ernst. „Es könnte jemand um die Drehe sein.“

Der Alte war wirklich schon kindisch! Wie konnte er solch Blech schwätzen!

„Es ist aber doch, wie ich sage“, versicherte Vater Birkner. „Du bist hiermit schonstens zur Hochzeit eingeladen.“

„An wird mich aber wirklich zu arg mit dem Gemahel!“ brauste der Wirt auf. „Ich hätte es Ihnen nicht zugetraut, daß Sie so lange leeres Stroh dreschen, Vater!“

„Das ist kein leeres Stroh. Am Sonntag wirft sie der Herr Pastor von der Kanzel“ entgegnete der alte Mann.

„Wers glaubt, zählt einen Taler!“ höhnte Birkner.

„Dann werden sehr viele einen Taler bezahlen müssen“, sagte der alte Mann trocken, dann rief er die Türe auf und rief mit weit hin schallender Stimme: „Wisse! Wisse!“

Die Geruchse eilte mit Kraus auf dem Arme herbei und begrüßte den Vater ihres Geliebten ehrerbietig.

„Wisse, Mädchen“, begann der alte Mann langsam, „du machst dich heute nachmittags fertig. So um sechs um kommt der Herrmann, und dann geht ihr beide zum Herrn Pastor, der das Aufgebot bestellen. Deine Eltern haben nichts gegen die Heirat.“

Wisse starrte den Sprecher ungläubig an, dann rannen große Tränen über ihre rosigen Wangen und sie flüsterte:

„Ach, Herr Birkner, treiben Sie keinen Spott mit mir.“

„Es ist mein heiliger Ernst“, versicherte der alte Mann, „daß die Tränen des schönen Mädchens rühren.“

„Sie wollen doch, daß ich ein Mädchen als Braut, doch, er hat sich genommen, das nichts hat, wie eine Strohgarbe!“ weinte Ernst auf.

„Wie reich war die Anna, und die war Ihnen nicht reich!“

„Die Anna war uns schon recht gewesen, wenn sie jung und gesund gewesen wäre“, sagte der alte Mann bedächtig. „Stich dir den elenden Jungen an! Er wies auf Traugott, der wie ein Pflü in die Höhe geschossen war, hat weder Geld, noch Kraft. An dem und aus dem Paule wird nie etwas. Wir wollen aber Gustel, — dann

In diesem Büchlein, das wahrhaft Herz und Nieren erquickt, wird eine frische Melodie ersonnen, die dem Gemüthe Aufgebläsenheit, faule Beklagenheit, laßte. Die Dichtung, die Spieler- und Muderhaftigkeit, daß man sich von der Verbreitung wünschen kann. Ich bin sicher, daß die alle Wilhelm Busch dem Dichter dankbar die Feder schütteln hätte.

## Zehn Jahre „Volksstimme“.

Von Erich Köhler, Berlin.

Zehn Jahre — ein bestimmender Zeitabschnitt im Leben des einzelnen Menschen! Ein Markstein in der Entwicklung einer Gemeinschaft! Ein vermehrter Augenblick in der Geschichte der Menschheit!

Als eine Gemeinschaft, als die Vertreterin einer Gemeinschaft, dürfen wir eine Zeitung werten, zumal eine Zeitung, die den Interessen wertvoller Bevölkerung dient. Somit hat der 25. September für die „Danziger Volksstimme“ die Bedeutung eines Marksteins, eines Haltepunktes, von dem aus man Rückblick hält über den zurückgelegten Weg und Ausblick auf die Straße, die in die Zukunft führt. Er hat diese Bedeutung um so mehr als sechs von diesen Jahren Kriegsjahre sind, also doppelt zählen, wenn man nicht gar die letzten beiden, als Revolutionenjahre, mit dreifachem Gewicht belasten und krönen will. Und diese Bedeutung wird erhöht durch die Tatsache, daß sie noch mitten im Kampfe steht und daß es ungewisser denn je ist, wann sie wieder ruhiger, allein aufbauender Arbeit sich wird zuwenden können.

Aus kleinen Anfängen ist die „Volksstimme“ geworden. Sie schämt sich ihres bescheidenen Ursprunges nicht, denn er erinnert daran, daß sie, die Vertreterin arbeitender Menschen, selbst sich, oft mühsam und unter vielen Schwierigkeiten, zu ihrer heutigen Stellung emporgearbeitet hat. Auch sie hat in den Zeiten Wilhelms alle Martern und Schikanen erfahren, mit denen man, weil kein Wille allein die Welt beherrschen wollte, jedes offene Wort in Licht und Bann tat. Das hat sie nie gehindert, ihre Pflicht zu tun und für die Rechte und das Wohlergehen der arbeitenden Massen einzutreten in einer Zeit, als viele der radikalsten Schreier vor heute vor jedem wilhelminischen Schutzmann mindestens innerlich noch schön stramm standen.

Die „Volksstimme“ kann sich auch ohne Bedauern jener Tage erinnern, da sie, wie wir alle, für Deutschlands Verteidigung im Weltkriege einstand. Gerade ihr in Danzig war die schwere Gefahr des Zarismus viel zu nahe gerückt, als daß sie nicht mit Herz und Hirn dabei sein sollte, wenn es einen Verteidigungskampf gegen diese mittelherliche Gewalt zu führen galt. Wenn heute die Ultras auf der Waise uns einen Vorwurf darauf machen wollten, daß wir an den Verteidigungskrieg geknüpft haben, so springt dieser Pfeil auf die Schützen zurück, die heute anbetend vor dem Ausland und jedem seiner Einwurfe auf dem Bauch liegen und, wie die Flagellanten des Mittelalters, mit dem deutschen Namen auch sich selbst gar nicht tief genug in den Rot gehen können.

Dann kamen die Tage, in denen die „Volksstimme“ in Danzig der Träger jenes Volkswillens wurde, der sich freigemacht hatte von allem Rebel, der weisse genug war, durch Irrtum zur Wahrheit zu reisen, und an die Stelle der kaiserlichen Kriegsfahne das Banner der Wahrheit und Freiheit zu pflanzen. Freilich, auch in Danzig zerbrach die Macht des Proletariats, die geistig unüberwindlich gewesen wäre, auch in Danzig sprengte die radikale Fäule die Massen zur Freude der Reaktionäre auseinander und machte sie, in ihrer Zwiegespaltenheit, politisch machtlos.

Um so wichtiger scheint mir die Aufgabe der „Volksstimme“ für die Zukunft. Sie hat bisher in diesen schweren Zeiten schon der demagogischen Phrasen die tatsächliche Ueberlegung entgegengehalten. Sie hat es abgelehnt, in den Massen Hoffnungen zu erwecken, die sich nie werden verwirklichen lassen. Sie hat, während die Unabhängigen in

wir unsere Lust haben. Was hast du für Freude an der Anna geholt? Hat sie dich vom ersten Tage an gekrönt und gebahrt? Die Witze ist ein lehrreiches Märchen. Die wird sich zu doktern brauchen, die wird arbeiten, stamme Kinder bringen und nie vergessen, was sie uns schuldig ist. An kommt mit mir, schönen Tag“, sagen, Mädchen. Jeder läßt das nicht, daß er sich eine große Schwieger-tochter holte, aber ich bin, Gott sei Dank, klüger, wie die anderen.“

„Dergelt Gott viel tausendmal, Herr Birkner!“ sagte Witze. Sie ergreift die Hand des alten Mannes und berührt sie mit ihren weichen, roten Lippen.

Ein ganz eigenes Gefühl durchrieselte Birkner, als das Mädchen seine große, harte Schmiegehand führte. Er schaute Witze wohlwollend an und sagte:

„Du wirst deine Sache schon machen.“ Das Brautkleid, und was du sonst brauchst, schenkt dir der Herrmann natürlich. Also habe dich gegen Abend fertig.“

„Wenn ich schlafte, wollen Sie sagen, Vater?“ rief der Gastwirt mit rauher Stimme. Sein Gesicht war von Leidenschaft formlich entstell. Er zitterte vor unterdrückter Wut am ganzen Körper.

Vorläufig ist das Mädchen noch Braut. Wenn sie mal eine Woche spekulieren geht, will mich sie nicht an. Ich will sie haben, und wenn ich mich zugeht, auch sie hab ich zu Hause. Machen.“

Die Unterredung fand in dem Birkner-Haus statt. In dem jetzt keine Gäste waren. Ernst Birkner hatte aberlaut geschrien. Die Haushälterin wurde einen Spalt weit geöffnet und Birkner und Volbel's neugierige, schadenfrohe Gesichter zeigten sich.

„Du bist du auf dem Holzwege!“ rief Vater Birkner, der nun auch in die geriet. „Kein Dienstherr kann einem Geliebte verheiraten, das Aufgebot zu bestellen.“

„Ja, das so eilig!“ höhnte Ernst. „Wannist haben Sie Gustel, Vater, daß sonst die Brautleute früher ist, wie die Hochzeit?“

„Du bist ein ganz gemeiner Kerl!“ schrie der Vater.

„Und Sie sind alt und lustlos“, gab der Sohn grinsend zurück. „Kann ich Ihnen einen Vorwand bestellen. Hat das Braut-paar Sie bei Tage oder bei Nacht runderkommen?“

(Fortsetzung folgt.)

der Anwendung schottischer Lebensarten und phantastischer Großsprechereien sich als die würdigen Erben des letzten Hohenzollern erweisen, sich bemüht, dem Proletariat ernsthaft zu dienen und, statt den Blick in nebelhafte Fernen zu richten, um erreichbare Möglichkeiten zu kämpfen.

Diese Arbeit wird sie auch in den kommenden Tagen zu verrichten haben. Gerade in dem Freistaat Danzig, der, losgelöst von der Mutter Deutschland, auf eigenen schwachen Füßen stehen soll, wird die verantwortungsvolle Aufgabe besonders gefährlich sein. Ringum lauern Nachbarn und „Freunde“, die gar zu gern die Unfähigkeit des neuen Staatswesens erweisen wollen, um selbst Ordnung zu schaffen und selbst den innern Aufbau zu regeln. Die Ereignisse des blutigen Donnerstags am 29. Juli haben gezeigt, wohn der Weg führt, auf den die radikalen Demagogen das Volk locken. Die Danziger Flagge, das Wahrzeichen der neuen Freiheit und Selbstständigkeit, ist zum Signal der Militärdiktatur herabgemüht worden. Wenn die Danziger Arbeiterklasse sich nicht freimacht von der Herrschaft der Radikalliberalen, wenn sie sich nicht auf sich selbst besinnt, wird es nicht bei der Anrechnung der Fahne bleiben.

Wehr als je zuvor ist die „Volksstimme“ berufen, die Führer der Massen zu werden. Ungeachtet aller Einseitigkeiten von rechts wie von links soll sie sich dieser besonderen Aufgabe bewußt sein. Mit beiden Füßen fest auf der Erde stehend, wird sie in erster, nächster Arbeit für die Sache des Proletariats wirken. Wenn die abgeplatteten Klassenangehörigen aus ihr bei dieser Arbeit mitwirken wollen, werden sie sicherlich willkommen sein. Nicht man auf der äußersten Linken die Phrase auch weiterhin der Teil, den augenblicklichen Parteierfolg den Interessen der Gesamtarbeiterklasse vor, so wird die „Volksstimme“ den vernünftigen Kampf für die Interessen des Proletariats allein weiter kämpfen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß in absehbarer Zeit die heftigste Phase wird abgewirkt haben, daß die Arbeiterklasse selbst die nebelhaften Versprechungen der Rätepropagandisten als unumkehrbare Luftschiffe wird erkannt haben, daß die Vernunft doch siegen wird.

Ich wünsche der „Volksstimme“, daß sie an dem Tage dieses Sieges von sich sagen darf: „Ich habe mein redliches Teil dazu beigetragen!“ Dann wird diese „Volksstimme“ wirklich die Stimme der Vernunft, der Freiheit, des Rechtes gewesen sein!

## Danziger Nachrichten.

### Die Tätigkeit des Wohnungsamtes.

Vom Wohnungsamt wird uns geschrieben:

Nachfolgend lesen das Wohnungsamt gemäß seinen öffentlichen Ankündigungen in der Presse, in Stadterordnungen, versammelungen usw. jedermann aus der Wohnung, die dieser unter Umgehung des zuständigen Wohnungsamtes bezogen hat, um sie den lange Zeit wartenden Mietern zuzuführen. Vorwürfe anderer Art sind unangebracht. Behauptungen, daß man durch Befragung von Beamten eher zu einer Wohnung kommt, sind unbegründete Gerüchte. Nachdem einige Angehörige des Rates ermittelte worden sind, ergab die Prüfung solcher Behauptungen, daß es sich um leere Verdächtigungen der Beamten des Wohnungsamtes handelte. Daß hinter dem Rücken des Wohnungsamtes nach wie vor Wohnungen unrechtmäßig bezogen bzw. vergeben werden, ist der Behörde bekannt. Doch geht das Amt mit aller Schärfe gegen solche Verletzungen vor. Häufig haben die nach der Anmeldung an der Reihe befindlichen Parteien dadurch, daß sie eine nachgewiesene durchaus nicht minderwertige Wohnung ausfinden, bewiesen, daß ihre Not nicht so groß war; andererseits kommen nicht selten Parteien auf das Amt, die mit einer flüchtigen Anmeldung oft vor mehr als Jahresfrist alles getan zu haben glaubten und nun ihrer Verurteilung ausgesetzt gehen, daß sie noch nicht entsprechend vorgemerkt sind. Werden solche Fälle erneut geprüft, so ergibt sich zuweilen eine Not, die umgehende Abhilfe erfordert. Es ist auch einleuchtend, daß nachgewiesene wirtschaftlich schwache und vor allem kinderreiche Familien höheres Anrecht auf baldige Zuteilung einer selbständigen Wohnung haben, als kinderlose, zahlungsfähige Ehepaare.

Ein Anrecht auf Eintragung in die Dringlichkeitsliste hat jede Familie, die die Danziger Staatsangehörigkeit besitzt und mit vielen Köpfen in zu wenigen Räumen hausen muß. Sollte sich eine Familie trotz ihres Antrages an das Woh-

nungsamt bisher noch keine schriftliche Bestätigung in Händen haben in Form einer Postkarte usw., wonach sie unter Nr. (dringend) 1-V (Zahl der Zimmer) (z. B. 11-999) 1-V (Zahl der vorher zu berücksichtigenden Parteien) meldet, so ist diese Familie noch nicht in die Dringlichkeitsliste aufgenommen. Sie wird zunächst einen neuen schriftlichen Antrag an das Amt richten müssen. Wahrscheinlich ist es natürlich, daß die Dringlichkeit abgelehnt worden ist, weil die Zahl der Zimmer für die Zahl der Bewohner im Hinblick auf die Wohnungsnot als genügend erachtet wird. Anträge auf Tausch von Wohnungen erfüllt das Amt nach Möglichkeit der Reihe nach. Anträge von Parteien auf Tausch ihrer Wohnungen untereinander werden durch das Wohnungsamt ohne weiteres genehmigt. Auf Einholung der Genehmigung solcher Tausche muß aber bestanden werden.

Nachmals weisen wir mit aller Schärfe darauf hin, daß wir jede unrechtmäßig bezogene Wohnung, nötigenfalls gewalttätig für die entsprechend vorgemerkte wohnungsuchende Partei räumen. Der zuwiderhandelnde Wohnungsführer wird von sämtlichen Listen gestrichen und verliert jedes Anrecht auf Zuteilung einer selbständigen Wohnung.

### Die Gnadigkeit der kausenden Frau.

Uns wird geschrieben: Die gesellschaftliche Gnadigkeit hat im geschäftlichen Verkehr stets besondere Berücksichtigung gefunden. Wenn auch während des Krieges teilweise der Verkaufspersonal wenig Wert auf entgegenkommende Bedienung gelegt wurde, da ja der Käufer resp. Käuferin meist mehr oder weniger dem Verkaufspersonal auf Gnade, oft auf Ungnade ausgeliefert war, so hat sich dieser Zustand durch die öffentliche Kritik und besonders durch die Vergrößerung der Warenmengen, die nicht mehr so ohne weiteres aus der Hand gerissen werden konnten, wesentlich zum Besseren geändert.

Wenn man aber, wie uns mitgeteilt wird, ein bekanntes Warenhaus sogar dazu übergeht durch einen besonderen Anschlag das Verkaufspersonal anzuweisen die weibliche Kundin mit „gnädige Frau“ anzureden, so dürfte diese militärische Degradierung des Verkaufspersonals doch etwas zu weit gehen. So sehr ein kurzgehaltenes Benehmen der Verkäuferinnen zu verurteilen ist und demgegenüber ein höflicher, freundlicher Verkehr zwischen Publikum und Verkaufspersonal erwünscht ist, so kann man doch auch nicht generelle Unterwürfigkeit des Verkaufspersonals verlangen. „Auf die Gnadige Frau“, sowie auch der „gnädige Herr“ waren unter der alten Gesellschaftsordnung besondere Ehrenbezeichnungen. Diese, dem gesunden Volk anheimelnden aber schon lange nicht mehr entsprechenden Unterwürfigkeiten sollte man doch nicht noch durch besonderen Mißbrauch im Geschäftsleben einführen. Die Gnadigkeit läßt sich für beide Teile auch ohne Erniedrigung des Charakters des bedienenden Personals wahren und nur die leere ideologische Gnadigkeit anzuwenden bedeutet doch nur eine „Unterwürfigkeitsphrase“ zu schaffen. Man überlasse es doch dem gesunden natürlichen Empfinden den geschäftlichen Verkehr in ehrlicher Gerechtigkeit zu vollziehen.

„Die Danziger Wachgruppe“ hat den bisher von der Bürgerwehr ausgeführten Patrouillendienst in den Hauptgeschäftsstraßen übernommen. Ihre Beamten tragen schwarze Uniformen mit rotem Spiegel und eine dunkelblaue, mit den Buchstaben D W und einer Kolarde in den Danziger Farben versehene Mütze.

### Aus den Gerichtssälen.

Ausbruchversuch eines Zuchthäuslers im Gericht. Wegen unbesugter Führung einer Schusswaffe und Besitzes falscher Urkunden hatte sich der Dachdecker Paul Jellon, ohne festen Wohnsitz, vor dem Schöffengericht zu verantworten. Er wurde gestellt aus dem Zuchthaus vorgeführt. Der Mann ist wiederholt wegen Raub und schweren Diebstahl mit Zuchthaus bestraft und hat jetzt noch 5 Jahre zu verbüßen. Bei einem Gefangenentransport gelang es ihm zu entfliehen. Er hielt sich in Danzig heimlich auf. Die Polizei erfuhr, daß er bei dem Arbeiter Thömer in Reichenhain wohnte. 4 Beamte gingen morgens 5 Uhr in diese Wohnung und überführten Jellon schlafend im Bett. Das war ihr Glück, denn der Zuchthäusler hatte eine scharfgeladene Armeepistole und 4 scharfe Messer im Bett neben sich liegen. Er wurde nun festgenommen und abgeführt. Auf der Wache wurde mit Munition fand man bei ihm einen Revolver, ein Goldstück, Schmuckgegenstände und andere Papiere von einem Max Manley. Die Sachen wurden beschlagnahmt.

Bei der gestrigen Verhandlung vor dem Schöffengericht verurteilte der Zuchthäusler, der bereits auch einen Ausbruchversuch aus dem hiesigen Zuchthaus unternommen hat, ebenfalls ausbrechen. Der Beginn der Verhandlung war der Zuchthausangehörigen mit gefesselten Händen in die Zelle eingeleitet. Mit Hilfe eines Dietrichs, den er sich wahrscheinlich aus einem alten Koffer angefertigt hatte, öffnete er zunächst das Schloß der Festungskette. Die Kette selbst behielt er jedoch um, als nun der Zuchthausmeister Mithraschke den anstehend nach gefesselten Zuchthäusler vorführen wollte und ihn anforderte vorzugehen, sprang Jellon dem Beamten ins Gesicht und ließ die Fesseln fallen. Als der Beamte nun den Jellon festhalten wollte und nach Hilfe rief, wollte dieser dem Beamten den Mund zuhalten. Beim Ansturm, der sich nun entspann, fielen beide zu Boden. Beim Wiederansicheln ließ Jellon den Beamten in die Zelle und schlug diese zu. Der Beamte schrie in der Zelle weiter nach Hilfe, während Jellon nach oben eilte. Der Weg führte jedoch nur zu Aufstacheln. Jellon wurde sofort festgehalten und erneut gefesselt.

In der Verhandlung, die nach diesem Zwischenfall beginnen konnte, gab Jellon an, die vorgeschuldete Armeepistole und die Munition in Polen von einem Unbekannten gekauft zu haben. Ebenso habe er die Papiere von einem Schwager des verstorbenen Manley, gekauft. Mit diesen falschen Papieren wollte er nach Polen auswandern. Das Gericht verurteilte ihn wegen Besitzes einer Pistole ohne Waffenschein zu 4 Wochen Gefängnis. Wegen der Papiere erfolgte Freisprechung, da nicht widerlegt werden konnte, daß er sie gekauft hatte.

### Filmchau.

#### Kulturfilme und Schmutzliteratur.

Von der Direktion der U.-Z.-Sichtspiele wird uns geschrieben: In der Sitzung des Freistaatsparlamentes am 30. September, nimmt der Herr Reichsminister Hrsg. Reichel in seiner Rede gegen die Schmutzliteratur u. a. energisch Stellung gegen die Vorführung unzüchtlicher Filme und bezeichnet sie mit dem Namen „Aufklärungs- und Kulturfilme“. Diese Bezeichnung ist irreführend und gerade für die U.-Z.-Sichtspiele von großem Schaden. Die U.-Z.-Sichtspiele verwahren sich energisch dagegen, in ihrem Theater jemals die unter dem Namen: „Aufklärung“ oder „Kulturfilm“ erschienenen Schmutz- oder Sittenfilme vorzuführen zu haben. Sie bringen aber nach wie vor die von der Kulturbewertung der „Ufa“ (Universum-Film-Gesellschaft) zu der die U.-Z.-Sichtspiele gehören, hervorgegangenen wissenschaftlichen und belehrenden Kultur- und Aufklärungsfilmwerke zur Vorführung, die unter Mitwirkung der ersten Apagierten Deutschlands, mit großer Mühe und Sorgfalt unter Vermeidung jeglichen Anstoßes zur Belehrung der Jugend und des Volkes aufgenommen und von allen Staatsbehörden als hervorragend wissenschaftliche Werke anerkannt worden sind.

Diese Filmwerke, die mit Recht den Namen Kultur- oder Aufklärungsfilm führen, stellen sich zusammen aus: Naturwissenschaft, Länderkunde, Technik und Gewerbe, Land- und Forstwirtschaft, Turnen, Spiel und Sport, Kunstgeschichte, Medizin, Hygiene und Volkswirtschaft.

Die Kulturbewertung der „Ufa“ brachte seiner Zeit ihren ersten Aufklärungsfilm über die „Geschlechtskrankheiten und ihre Folgen“, der in den weitesten, besonders medizinisch-wissenschaftlichen, Kreisen großes Aufsehen erregte. Kurze Zeit darauf wurden von anderer Seite die von dem Hrg. Herrn Reichel gemeinten Schmutz- und Sittenfilme unter der Bezeichnung Kultur- oder Aufklärungsfilm herausgebracht, die aber von der „Ufa“ stets auf das energischste bekämpft worden sind. Wir teilen die Ansicht des Herrn Hrg. Reichel voll und ganz. Nur müssen wir darum bitten, richtigzustellen, daß der Herr Reichel diese Schmutz- und Sittenfilme gemeint hat, die mit unseren wirklich wissenschaftlich und belehrenden Kultur- und Aufklärungsfilmwerken nichts gemein haben.

„U.-Z.-Sichtspiele“. Wenn auch nicht gerade eine Sensation, so doch eine Schöpfung, die uns die Macht des Mammons veranschaulicht. Manches einer, der über Geld verfügt, geht in seiner Gier sogar soweit, andere zu vernichten, um dadurch einen Vorteil zu haben. Daß aber nicht immer das Geld allein glücklich macht, geht aus dem 1. Reiter-Monumentalfilm „Die Karantäne“ deutlich hervor. Der Film ist gleichzeitig mit spannenden Momenten verknüpft, die besondere Ansprüche an die Herzen stellen. Ein reizendes Lustspiel „Er, Sie und der Dadel“ schafft heitere Ablenkung und Unterhaltung.

Sozial. Die Auszahlung der Familienunterstützung für Oktober erfolgt je zur Hälfte am Freitag, den 1. und Freitag, den 15. Oktober in bisheriger Weise.

## Für unsere Jugend!

### Der Kampf um die Kultur.

Leses die Welt erfüllt mich beim Anblick des alltäglichen Lebens. Unmöglichkeit und Unmöglichkeit sind tägliche Erfahrungen. Die mit der Jugend fragen: Wo führt das alles hin? Unbestimmt fordert die Not der Zeit, daß man an seine eigene Erhaltung und Existenz denkt. Krankheit, Schmerz und Leid treten sich den Blicken dar. Im Geiste sehr ich den, der im Kastenhaus über den anderen steht. Dort ist der Arbeit verrichten, jede Krankheit dem Tode zumuten, der Vernichtung geweiht. Im ihrem Geiste, wo Leib und Seele nicht hochrangig und langig beherrscht werden, werden Arbeit und Sorgen auf sie. Einmal wie ein Tier wird der Mensch unter dem Druck der Not. Der Mensch sucht in der Ruhe und Frieden, zur Kampf — Kampf und wieder Kampf, das ist die moderne Kultur! — — — Und doch — — — und doch gibt es auch noch freundliche Bilder auf dieser Erde! Die Menschen werden zur Selbstbestimmung kommen, ein Frieden, daß das Gute unter uns noch nicht aufgegeben ist.

Wenn! Wenn! rufen wir oft, und wollen nicht nur das materielle, wirtschaftliche Leben, wenn auch geistiges, geistiges. Überall sehen wir die Menschen sich zürnen, um große die Unwissenheit zu machen. Geist und Körper gilt es zu stärken bei Sport und an Schulen der Bildung. Bei diesem Bemühen geht die Kraft über, jedoch das Herz schmachtet. Wir können sagen mit Max Jungnickel: Wir wollen den Tag betrieblischen, wo im Ringen der physische Körper die höchsten Taten von T. vor sich bringt. Wir wollen den Tag mit Jubel füllen, wo der Widerstand die allmählichen Werke des Lebens (Sprachen) kann und dabei ganz glücklich aussieht. Ist der Tag noch weit, wo jeder Arbeiter noch der Tüchtiger war und die Arbeiter und Paul Gerhardt, und die, wenn der Tag mit Kämpfen endet! Sonst wollen wir Lachen.

### Bereinsveranstaltungen im Monat Oktober.

Sonntag, 3. Oktober: Tagelager im Reichwald. Treffpunkt: 6 Uhr am Hauptbahnhof (Vorderseite). Führer: Georg Arid.

Kosten 2.00 Mark für Fahrkarte. Abends im Heim: Heimabend. Leiter: G. Reichert.

Mittwoch, 6. Oktober: Vortrag des Gen. Dr. Ding. Leiter: G. Reichert.

Freitag, 10. Oktober: Besuch der Theateraufführung des Arbeiterbildungsinstitutes. Näheres wird am 6. Oktober bekanntgemacht. Abends 7 Uhr: Bes. und Freizeitspielabend. Leiter: Karl Springel.

Mittwoch, 13. Oktober: Vortrag über Peter Koschger von Gen. Stagemeyer. Leiter: Gen. Koffow.

Sonntag, 17. Oktober: Tour ins Strichbachtal. Abmarsch 7 Uhr. Heimkehr: 12 Uhr. Führer: Karl Springel. Abends: Heimabend. Leiter: Gen. Koffow.

Mittwoch, 20. Oktober: Mitgliederversammlung.

Sonntag, 24. Oktober: Vortragsabend Jugendkonferenz. Abends: Heimabend. Leiter: G. Reichert und Gen. Dr. Koffow.

Mittwoch, 27. Oktober: Regimentsabend des Gen. Koffow. Leiter: G. Reichert.

Sonntag, 31. Oktober: Gedenkfeier Clara Zetkin. Abmarsch 7 Uhr. Heimkehr: 12 Uhr. Führer: Georg Arid. Abends 7 Uhr: Gedenkabend. Leiter: Gen. Koffow.

In jedem Freitag, abends 7 Uhr, finden im Heim Jungmännerabende statt, deren Besuch zu empfehlen ist.

Arbeiterjugend. Am Sonntag, den 3. Oktober, nachmittags 4 Uhr (nach im Reichwald (Högl. Schule) ein Heimabend statt. Leiterin: Gen. Koffow. Es liegt im Interesse eines jeden Mitglieds, an diesem Abend zu erscheinen.

### An die neue Jugend.

Gesamt:

Ihr geht ins Leben hinein, Zueige der grünen Welt in der erhabenen Hand.

Um eure jungen Stimmen spielt der aufgehende Schein einer Sonne, die auch führt in das kommende Band.

Was eure Väter voll Mühe, Was eure Mütter voll Weh ringen und darben gebaut, Was euch den heiligen Grund, drauf ihr in segnender Früh aufsteigt zum fruchtbaren Tag. Seht, wie das Licht euch vertraut!

Seht, wie das Licht euch begrüßt, Kinder der wandelnden Zeit, Jünger des neuen Geschichts! Vieles, was mächtig bis heut, vieles was traurig und müßig, Aber es wächst in der Welt Ordnung des reineren Rechts!

Seht, wie der Kampf eurer Hürde! Schlechtes noch schnell euren Schritt, Schatten der Dämmerung flucht, Zerknirschung und blutiger Bahn grauer Vergangenheit flucht. Aber ihr fürchtet euch nicht. Seht, wie die Zukunft euch winkt!

Kommende Männer und Frauen! Bald in Kampf euch und Leid, fortan auch in Not und in Pein! Wandert zu Höhen, weithin Erdbene des Lebens zu schauen! Schaut und schreiet und wirkt, fahrt eine Welt zu befehlen!

Gesamt:

Gedacht aus dem Bild, Klüßchen Schicksal ins hellere Leben hinein: Daß gibt es, junge deutsche Geschlecht, Gabe der Zukunft, klüßchen ins hellere Leben hinein.

Da ist die Kampfbahn Truppe des neuen Volkes im Sand, Da ist die Kampfbahn Truppe des neuen Volkes im Sand, Lange zum eigenen Leben die Fahne, die da fliehet, Wille zur alten Freiheit die Truppe, die da fliehet.

Karl Gessert.

[illegible]

# Was leistet das Reich für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen?

Über die Leistungen des Reichs für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen besteht in weiten Kreisen des Volks, insbesondere bei den Kriegsteilnehmern selbst, vielfach Unklarheit. Die Bestimmungen richten sich hauptsächlich nach dem Vermögensverhältnis; aus ihm wird eine gewisse Einkommensgrenze mitgeteilt.

Der Kriegsschädigte erhält eine Rente, die sich nach der Minderung der Erwerbsfähigkeit, nach seinem bisherigen Beruf, der Größe der Familie und den Einkommensverhältnissen an seinem Wohnort richtet. Der frühere militärische Einkommen bleibt außer Betracht. Die Berücksichtigung des früheren Berufs dient der Ausgeglichenheit. Die Rente ist auf dem Einkommen, das die Kriegsschädigten nach ihrer Minderung der Erwerbsfähigkeit ausüben, zu addieren. Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben. Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben. Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben.

Bei der Berechnung der Rente ist die Einkommensgrenze zu berücksichtigen. Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben.

Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben. Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben. Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben.

Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben. Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben. Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben.

Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben. Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben. Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben.

Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben. Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben. Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben.

Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben. Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben. Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben.

Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben. Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben. Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben.

Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben. Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben. Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben.

Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben. Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben. Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben.

Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben. Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben. Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben.

Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben. Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben. Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben.

Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben. Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben. Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben.

Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben. Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben. Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben.

Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben. Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben. Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben.

Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben. Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben. Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben.

Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben. Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben. Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben.

Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben. Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben. Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben.

Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben. Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben. Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben.

Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben. Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben. Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben.

Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben. Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben. Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben.

Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben. Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben. Die Einkommensgrenze ist in der Tabelle der Einkommensgrenzen angegeben.

## Ämliche Bekanntmachungen.

Anträge auf Abnahme oder Aufstellung von

## Gasmessern oder Elektrizitätszählern

sind im Interesse der schnellen und möglichst billigen Erledigung so früh wie möglich zu stellen.

1. den Tag und die Stunde des Wohnungswechsels,
2. die Adresse der alten und der neuen Wohnung,
3. etwaige auszuführende Arbeiten.

Wird die Anzeige des Wohnungswechsels unterlassen, so haften der frühere Wohnungsinhaber für die Erfüllung aller ihm durch das Gas- oder Elektrizitätswerk auferlegten Verpflichtungen bis zu dem Zeitpunkt, zu dem der unterzeichnete Verwaltungsausschuss von dem Wechsel des Wohnungsinhabers Kenntnis erhält und bis zu der auf diese Kenntnis hin vom Gas- und Elektrizitätswerk erfolgten Festsetzung des Gas- und Elektrizitätszählerstandes (§ 2 und 16 der Bestimmungen über die Abgabe von Gas und Elektrizität.)

Meldungen werden entgegen genommen:

1. von der kaufm. Geschäftsstelle der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, Thurnstr. 11 a,
2. von der Gaswerke Danzig, Vangermarkt 24 (Grünes Tor),
3. von der Gaswerke Danzig-Langfuhr, Bahnhofsstr. 17.

Danzig, den 1. Oktober 1920. (2382)

Verwaltungsausschuss der Stadt Danzig, Gas-, Wasser- u. Elektrizitätswerke.

## Warnung!

Vor Zeitungsangeboten betreffend Vermietung von Wohnraumstellen von 2 Zimmern und mehr, Wohnungen und Büden, möbliert und unmöbliert, oft unter Bedingung des Hauskaufes wird dringend gewarnt.

Alle Gelegenheiten obenbezeichneter Art dürfen nur mit schriftlicher Anweisung des Wohnungsamtes bezogen bzw. vermietet werden und werden andernfalls zwangsweise unanständig geräumt.

Strafverfolgung gegen Mieter und Vermieter.

Streichung des Mieters von sämtlichen Listen des Amtes!

Der Magistrat.

Wohnungsamt.

gez. Bail.

## Die Arbeiterarbeiten für die Schulbaracke in Bröjen

sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Mittwoch, d. 13. Oktober, vorm. 10 Uhr

in dem städtischen Hochbauamt, Eisenbahn-Direktionsgebäude, Zimmer 430, einzureichen.

Die Bedingungen liegen in der städtischen Hochbauamt-Geschäftsstelle im Rathaus in der Langgasse, Zimmer 32 zur Einsicht aus und können auch gegen Erstattung der Schreibgebühren von dort bezogen werden.

Danzig, den 1. Oktober 1920. (2381)

Der Magistrat.

## Reiseverteilung von Nähgarn.

Von Montag, den 4. Oktober kommt in den bekannten Geschäften Nähgarn auf die

Marke Nr. 1 der Nähgarnfabrik zum Verkauf. Ein Kilo von 200 Y kostet 4,- M.

Ein Kilo von 500 Y, kostet 10 M. Die

Marke 32 und 32 A verkauft mit diesem Tage ihre Gültigkeit.

Danzig, den 1. Oktober 1920. (2386)

Der Magistrat.

Nähgarnfabrik.

## Neue Kundenanmeldungen.

1. Von Montag, den 4. bis Mittwoch, den 6. Oktober haben sich die Haushaltungen bei den Bäckern, Brot- und Mehlhändlern, bei denen sie künftig ihre Brot- und Mehlkarten empfangen wollen, zur Kundenliste anzumelden.

Von Donnerstag, den 7. bis Sonnabend, den 9. Oktober haben die Anmeldungen zur Kundenliste bei den Kolonialwarenhandlern statt, von denen die Haushaltungen künftig Mehl-, Brotscheine, Brotscheine und dergleichen beziehen wollen.

Von Montag, den 11. bis Mittwoch, den 13. Oktober finden die Anmeldungen zur Kundenliste bei den Butterhändlern statt, von denen die Haushaltungen künftig Speisekarten zu beziehen wünschen.

Die Haushaltungen haben zu diesem Zwecke die für ihre Haushaltungsmitglieder neu ausgestellten Nahrungshauptkarten in den Geschäften vorzulegen.

Ebenso sind die zur Zeit geltenden Lebensmittel- und Speisekarten den Händlern vorzulegen. Dieselben haben bei neuen Kunden den auf der Karte befindlichen Firmenstempel und die Nummer der Kundenliste zu streichen und ihren Firmenstempel und die Nummer der neuen Kundenliste auf die Karten zu setzen.

2. Die Eintragung in die Kundenliste erfolgt nach Maßgabe der Anweisung, welche den den Händlern ausgehändigten Kundenanmeldescheinen beigegeben ist. Insbesondere haben die Händler darauf zu achten, daß die vorgelegten Nahrungshauptkarten ordnungsmäßig mit Vor- und Familiennamen, sowie der Wohnung des Hauptkarten-Inhabers angefügt sind. Unausgefüllte Nahrungshauptkarten dürfen zur Kundenanmeldung nicht angenommen werden.

Danzig, den 30. September 1920. (2380)

Der Magistrat.

## Kleine Anzeigen

In unserer Zeitung sind billig und erfolgreich

## Aufforderung zur Anmeldung von Fiskern.

Nach dem mit der polnischen Regierung getroffenen Abkommen dürfen in Zukunft nur diejenigen Danziger Fiskern in den polnischen Gewässern fischen, die mit einem von der polnischen Regierung ausgefertigten Ausweise versehen sind. Zur Erlangung dieses Ausweises haben sich sämtliche Fiskern innerhalb 1 Woche schriftlich oder mündlich unter Vorlage von Papieren, die sie als Danziger Staatsangehörige ausweisen, beim Wirtschaftsamt, Wiebelskammer, Flügel B Zimmer 25 zu melden.

Danzig, den 1. Oktober 1920. (2389)

Das Wirtschaftsamt für das Gebiet der künftigen Freien Stadt Danzig.

## Filz- Velour- Hüte

für Damen und Herren werden schnellstens in unserer hiesigen Fabrik nach neuesten Formen bei sorgfältigster Ausführung

umgepresst, gewaschen und gefärbt.

Stroh- und Filzhutfabrik Hut-Basar zum Strauß

Annehmestelle nur Lawendelgasse Nr. 3-7 (gegenüber der Markthalle). (2307)

## Wunderlegen — und kein Ende?

Ein Wort an denkende Arbeiter von Fritz Brupbacher, Arzt in Jülich.

Preis 1 Mk.

Buchhandlung Volkswacht.

Am Spandhaus 6 und Paradiesgasse 22.

# Danziger Nachrichten.

## Unschliche Angriffe auf den Polizeipräsidenten.

Folgende Zuschrift des Polizeipräsidenten geht uns zu: Mit Bezug auf die von mir unter dem 24. September 1920 erlassene Polizeiverordnung betreffend das Verbot des Betretens der Festungswälle außerhalb der Wege hat die „Danziger Zeitung“ in einer geradezu unerhörten Tonart eine Rüge veröffentlicht, die dem Sinne nach etwa folgende Behauptungen enthält:

1. Die Verordnung sei gänzlich überflüssig und nur das Ergebnis eines überhöhten mittelalterlichen Polizeibetriebes.
2. Die Polizei wende Geleke an, welche sie aus irgendwelchen vorfindlichen Codices zusammenfuchse.

Zu 1. ist zu antworten:

Die Verordnung ist ergangen auf mehrmaliges dringendes Ersuchen der freisinnigen Grundbesitzerverwaltung, um die Neuanlage am Bischofsberg vor Beschädigungen während des Baues durch Herabfallen der Blöcke usw. zu schützen. Bei den erheblichen Kosten, welche der Ausbau des grünen Gürtels um die Stadt verursacht, ist diese Verordnung ein unbedingt notwendiges Erfordernis.

Zu 2.: Zum Nachschlagen des Gesetzes von 1830, auf Grund dessen die Polizeiverordnung erlassen ist, müßte nicht, wie die „Danziger Zeitung“ wissen will, eine Zahl von Beamten „verstaubte“ Gesetzes-codices nachschlagen, sondern dieses Gesetz ist die wesentlichste Grundlage, auf der die polizeiliche Tätigkeit überhaupt beruht und die jeder Polizeiverwaltungsbeamte auswendig beherrscht.

Ich stelle hiermit fest, daß von gewisser Seite in der persönlichen Polemik gegen mich die Unschlichkeit sowie getrieben wird, daß unbedingt notwendige Verordnungen wie die obliegende, ins Lächerliche gezogen und das Publikum inbeträchtlich zur Nichtbefolgung der Verordnung aufgefordert wird.

Anfolge dieser Zurückweisung erübrigen sich besondere Bemerkungen unsererseits zu dieser Frage.

## Der Beginn der Pariser Verhandlungen

Über die Danziger Frage dürfte neueren Meldungen zufolge, falls vor weiteren 14 Tagen zu erwarten sein. Die großen Gegensätze, die in den Entwürfen über die Danzig-polnische Abkommen zum Ausdruck kommen, sollen nach einer Meldung der „D. Z.“ Veranlassung geben, erst eine Einigung auf der Vorkonferenz herbeizuführen. Erst dann sollen die Parteien hinzugezogen werden.

Wie uns heute mitgeteilt wird, sind mit der nach Paris gesandten Danziger Delegation als historische Sachverständige Archivrat Dr. Kaufmann und Archivrat Dr. Rede mitgereist. Durch diese Herren soll ein Gegengewicht gegen die von dem poln. Geschichtspräsident Dr. Mienaszyn betriebene polnische Stimmungsmache geschaffen werden.

## Rund um den Wochenmarkt.

Gerüstet ranke Luft weht schon durch die Straßen, die Blätter fangen an gelb zu werden und fallen von den Bäumen und Sträuchern — die Natur bereitet sich auf den Winterfall vor. Trotzdem hat der Herbst mit seiner Güte und seinen Gaben gekommen ist, spürt man noch wenig von einem Rückgang der Preise. Die Äpfel sind noch genau so rar wie im Frühjahr, sobald ein Apfelbaum geöffnet wird, umbrängt ihn die Menge, und jeder versucht zuerst, den „wunderlich goldigen“ Früchten zu erhalten. Wie gewöhnlich, mit der Zeit ist es von hundert Stimmen zu gleicher Zeit.

Da aber die Obstzeit nun immer einen nach dem andern bedient kann, gibt es viel Ungleichheit, die sich in diesen Wochen Luft macht. Ein Korb voll von Schokolade hat volles zu tun, um die Preise zu senken. Die Schokolade kostet noch immer 25 Hg., rote Kisten 60 Hg., das Pfund. Gänge sind heute besonders viel auf dem Markt zum Preise von 7.50 Hg. pro Pfund. Tauschen kosten 5.50 Hg.

In der Markthalle gibt es Fleischwaren in Größe und Güte. Auf dem Fischmarkt gab es heute viel Fisch, Pfund 2.30 Hg., und selbige Gerichte zu 1.20 Hg., auch Quappen waren da. Gerichte große Hecht, lebend, zu 10 Hg., verlockend zum Ansehen. Ebenfalls hat man seine Freude an den Fischereien, die zum Preise von 22 bis 25 Hg. zu haben waren. „Ja, wenn man Geld hätte“, rief es sich wie ein Echo von den Lippen einer Frau, „dann könnte man die herrlichsten alle kaufen.“ Markthalle konnte man auf dem Fischmarkt ohne viel Mühe erhalten.

In der Gasse hat sich ein neuer Zirkus eröffnet. Man kann dort alle Gattungen der Welt haben, von Gattungen-Gattungen an bis zu den längsten Sträupchen, auch Hühner und Gänse, Hühner, Kindererziehung, tolle Finken und Unterhosen, besonders viel Seilen.

Da den Straßen sieht man dann und wann auch noch einen Kutschen, der aber, sobald er von den zum Markt gehenden Frauen gestoppt wird, im Nu außer Acht ist. Freudenrausch gehen dann die „Gießerinnen“ davon, stolz in dem Gefühl, etwas errungen zu haben, während die Herrschaften den veränderten Umstand halten nach neuen Objekten ihrer Sehnsucht.

## Großfeuer auf der Danziger Werft.

Während Selbstmordhandlung getötet gestern Mittag gegen 12 Uhr mit viel getriebene Dampflokomotive in Brand, weitere Ausdehnung erhielt das Feuer durch die Explosion eines Benzinbehälters. Unabsehbare Unglück konnte aber verhindert werden, da die mit Wasserstoff gefüllten Stahlflaschen unter größter Lebensgefahr von Arbeitern geborgen wurden. Der Schuppen, in dem die Dampflokomotive lagerte, brannte gänzlich nieder. Dabei wurden auch die Maschinen, die die Lokomotive einstellten, zerstört. Eine Anzahl Arbeiter wurden verletzt. Das Materialbüro und die Buchhaltung wurden getötet. Große Gefahr bestand auch für die Schiffsbauhalle III. Durch fallendes Glasfenster der Danziger Feuerwehre und der Werftfeuerwehre konnten diese Gebäude jedoch geschützt werden. An den Rettungsarbeiten beteiligten sich auch Matrosen des englischen Zerstörers „Dallala“, der neben anderen Sprinklerpumpen in der Nähe des Feuerherdes herbeigekommen hatte. Um 1.30 Uhr war die Gewalt des Feuers gebrochen. Die gewaltige Rauchentwicklung hatte viele Neugierige herbeigeführt. Der Schaden soll etwa 2 Millionen Mark betragen.

## Frauen und Mädchen!

Rat und Auskunft in allen Wirtschaftlichen erteilt jeden Mittwoch von 5 bis 7 Uhr nachmittags die Frauenkommission 4. Damm Nr. 7 II, Zimmer 5.

Wochenplan des Stadttheaters Danzig: Sonntag, den 3. Okt., abends 7 Uhr: „Undine“, Romantische Oper in 4 Akten von A. Corbin. Montag, abends 8 Uhr: „Tannhäuser“, Dienstag, abends 7 Uhr: Zum ersten Male: „Godiva“, Drama in 5 Akten von Hans Frank. Mittwoch, abends 7 Uhr: „Undine“, Donnerstag, abends 7 Uhr: „Die Frau Rat“, Freitag, abends 6.30 Uhr: „Tannhäuser“, Sonnabend, abends 7 Uhr: „Godiva“, Sonntag, abends 7 Uhr: „Die Zauberkiste“, Oper in 2 Aufzügen von W. A. Mozart.

Wochenplan des neuen Operntheaters. Von Sonntag abends 8 Uhr: „Der letzte W. der“, Mittwoch, Herrschaftlicher Diner geholt. Donnerstag, „Der letzte W. der“, Freitag „Die Dame vom Zirkus“, Sonnabend zum erstenmal „Der Zigeuner“.

„Baron“, Operette in 3 Akten von Johann Strauß. „Baron“, Operette in 3 Akten von Johann Strauß.

Ein großes Regier-Konzert, das drei Abende umfasst, wird der Danziger Orchesterverein veranstalten. Es sollen 200 Gäste hierzu herangezogen werden. Der erste Abend wird ein Orchesterkonzert mit Gästen, der zweite eine Kammermusik, der dritte ein Konzert in der Bartholomäuskirche sein. Es wurden weiter für den kommenden Winter vom Verein zwei Orchesterkonzerte und sechs öffentliche Musikabende geplant, zu denen u. a. wieder Mitglieder des Gewandhauses in Musik genommen sind. Für die Vereinsmitglieder sind intime Musikführungen geplant. Es ist ferner eine Kammermusikgruppe geplant worden, die alle vierzehn Tage mit Aufführungen für die Vereinsmitglieder herbeiführen soll.

Die Musikanten der Kapelle der Sicherheitspolizei finden morgen, Sonntag, von 11.30 bis 12.30 Uhr auf dem Seemarkt statt. Das Programm enthält folgende Musikstücke: 1. Einhorn und Scherz, 2. Marsch von v. Wien, 3. Fest-Ouverture von Reuter, 4. Einleitung zum 8. Akt aus „Bohème“ von Puccini, 5. Reigenlied von Schubert, 6. Polka-Mazurka, 7. Walzer von Strauss, 8. Polka-Mazurka, 9. Der jüngste Jahrgang von Strauss.

Aufhebung der Sperre bei der Eisenbahn. Nach dreitägiger Sperre ist die Sperre über die Eisenbahnstrecken in der Gegend aufgehoben. Auf die Einzelheiten der Verständigung konnten wir zurück.

Verhaftung eines geisteskranken Arbeiters. Der schwedische Arbeiter, der am 20. d. Mts. der 30 Jahre alte Arbeiter Ferdinand Meyer, Eisenstraße 5 wohnhaft. Der selbe geisteskrank ist, wird angenommen, daß ihm ein Unfall zugefallen ist. Er ist ungefähr 1.60 Meter groß, trägt eine hellbraune Kellermütze, braunes Jackett, schwarze Samthose und halblange Stiefel.

Polizei-Bericht vom 2. Oktober 1920. — Verhaftet: 15 Personen, darunter 4 wegen Diebstahls, 1 wegen Hehlerei, 10 in Polizeihaft. — Gefunden: 1 goldene Halskette mit Bernsteinanhänger, 1 rechter Damenglas, 1 Handschuh, 2 baumwollene Decken, abgehoben aus dem Fundbüro des Polizeipräsidenten.

## Standesamt vom 2. Oktober 1920.

Todesfälle: Invalide Heinrich Rang, 60 J. 8 M. — Tochter des Arbeiters Johannes Wessel, 4 M. — Arbeiter Wilhelm Spiller, 8 M. — Schriftführer Johann Nitzert, 65 J. 10 M. — Geschäftsführer Johannes Zimmer, 55 J. 9 M.

Chra. Zwei Arbeiter abgesetzt. In der Nacht zum Freitag räumten Einbrecher das Zigarrengeschäft von Heinrich aus. Am Freitag nachmittag wurden die Arbeiter Rader und Pisch aus Chra bei dem Verkauf der Zigaretten in Danzig abgesetzt. Nach den Mitteilungen wird noch gefürchtet. Die nächsten Einbruchsdiebstähle waren in Chra in letzter Zeit schon eine regelmäßige Erscheinung geworden, ob sie nun aufhören, muß abgewartet werden.

## Wasserstandsberichte am 1. Oktober 1920.

|               | gestern | heute | gestern        | heute |
|---------------|---------|-------|----------------|-------|
| Nowawitz      | 1.29    | 1.27  | Küstrin        | 1.82  |
| Wahlau        | 1.35    | 1.25  | Neubrandenburg | 0.95  |
| Schönow       | 1.63    | 1.66  | Wielich        | 0.98  |
| Baldenberg    | 1.34    | 1.30  | Pirchke        | 1.15  |
| Neuhardenberg | 1.22    | 1.23  | Eintrich       | 2.10  |
| Thorn         | 0.93    | 0.88  | Schleswig      | 2.32  |
| Lyden         | 0.90    | 0.84  | Wollsdorf      | 0.15  |
| Culm          | 0.83    | 0.82  | Kammin         | 1.03  |
| Grandsen      | 1.02    | 0.98  |                |       |

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Fritz Wabet, für die Inserate: Bruno Wabet, beide in Danzig. Druck und Verlag J. Gehl u. Co., Danzig.

### Institut für Zahnleidende

Telefon: 2621. Pfefferstadt 71. Nahe Bahnhof.

**Spezialärztl. Abteil.**  
Mund- u. Zahnoperationen in örtlicher oder allgemeiner Betäubung. Zahnproben jeder Art. Zahnregulierungen.

**Spezialtechn. Abteil.**  
Zahnersatz mit und ohne Gummipolster aller Systeme. Reparaturen, Umarmungen schnellstens. Maß. Kostenberechnung.

4. Sprechzeit 8-7, Sonntag 9-12.

## Ertmann & Perlewitz

empfehlen

### für den Herbst und Winter

## Damen- und Mädchen-Konfektion

zu sehr billigen Preisen.

Beachtung der Schaufenster und Besichtigung des Lagers erbeten.

### Neuerscheinungen!

## Kulturfragen!

Die neue Schule von Max Lepp. . . 3.80

Expressionismus von Heinrich Dörmann. . . 3.80

Buchhandlung „Volkswohl“ im Spondhaus 6 und Danzigerstr. 22.

### Paletots

### Ulster

### Raglan

### Anzüge

### Lodenjoppe

zu billigen Preisen

empfehlen

## J. Rosenbaum

Droßgasse 128.9.

### Offenherdiger Brennholz Pressor

Erfolg für Steinkohlen



## WANDER

### Trauer-

Blumen

Goldstein

Handschuhe

zu billigen Preisen

### Volksfürsorge

Gemeinnützige Gesellschaft

Handschuhe

zu billigen Preisen

### Anfertigung sämtlicher Drucksachen

### Danziger Volksstimme

Am Spondhaus 6.

### Kurbid

zu billigen Preisen

### Bernstein

zu billigen Preisen

### Handschuhe

zu billigen Preisen

### Goldstein

zu billigen Preisen

### Volksfürsorge

Gemeinnützige Gesellschaft

Handschuhe

zu billigen Preisen

# Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.

Sonnabend, den 2. Oktober 1920, abends 5 1/2 Uhr.  
Dauerkarten G. 2.

## Faust

Der Tragödie erster Teil von Goethe (in 18 Bildern).  
In Szene gesetzt von Oberregisseur Hermann Werg.  
Inspektion: Emil Werner.

Sonntag, den 3. Oktober, abends 7 Uhr. Dauerkarten haben keine Gültigkeit. Umlage. Romantische Zauberoper in 4 Aufzügen von Albert Lortz.  
Montag, den 4. Oktober 1920, abends 6 1/2 Uhr. Dauerkarten G. 2. Zauberoper über: Der Königreich auf der Wartburg von Richard Wagner.

Dienstag, den 5. Oktober 1920, abends 7 Uhr. Dauerkarten G. 2. Zum ersten Mal: Die Götter. Drama in 5 Akten von Hans Frank.

## Neues Operetten-Theater

(früher Wilhelm-Theater.)

Tel. 4092. Tel. 4092.

Resigier u. Direktor Paul Baummann.

Kunstl. Leitung: Dir. Siegmund Kunstadt.

Heute Sonnabend, den 2. Oktober

Anfang 7 Uhr. Anfang

## Der letzte Walzer

Operette in 3 Akten v. Julius Brammer und Alfred Grünwald.  
Musik von Oskar Straus.

Morgen Sonntag, den 3. Oktober

„Der letzte Walzer“.

Vorverkauf täglich von 10-3 Uhr

bei Kodlin, Langenmarkt 23 und von

10-3 Uhr im Warenhaus Freymann.

Sonntag v. 9-2 Uhr d. Theaterkasse.

In den Parterre-Räumen:

Klein-Kunst-Bühne „Libelle“

## Künstler-Spiele

### Danziger-Hof

Direktion: Alex Braune.

Künstlerische Leitung: Peter Pfeiffer.

Abdul Hamid :: Jeanet Marthe Sâlda

Klein-Zick :: Betty Reimers

Reeves & Reeves

Peter Pfeiffer | Flamingo Duo

OTTO ROEHR

Anfang 7 Uhr. Sonntags 4 Uhr Tanztee.

Sonntags zwei Vorstellungen

Künstler-Diele

Die Dietrichs

mit ihrem Tenor Zettinger

Original Wiener Schrammel-Natursänger.

Täglich 4-Uhr-Tee.

## Kaffeehaus Bürgergarten

Karthäuser Straße 27 (2353)

Jeden Sonntag

### Groß. Familienkränzchen

Osie Musik :: Spiegelglattes Parkett.

Anfang 4 Uhr. M. Steppahn.

## Lichtbild-Theater

Apollo

M. Baum 1.

Spielplan von 2. bis 3. 10.

Hans Mierendorf! Der berühmte Harry Hyge-Darsteller in dem großen Film

## Die einsame Insel!!

Ein Erlebnis aus dem Lande der Mitternachtssonne in 5 Akten.

## Der Frauenpekulant!

Großes Drama in 5 Akten.

Ungarische Schauspieler.

## Bestellungen auf Winterkartoffeln

und Lieferung frei Haus nimmt entgegen

Otto Schömann

2360 Danzig, Altpott. Graben 107

Telefon 2350

Eintritt freil Eintritt freil

## Zur Eröffnung der Wintersaison

ab 1. Oktober im

### K-K-Brett'l

8 Uhr 8 Uhr

Grosse Allee 10 ein (2379)

## brillantes Eröffnungs-Programm

Kabarettkräfte renommierter Weltstadthöhen

Doll u. Dolly Gesangs- u. Spielduett

Harry Bardini Kunstpfeifer

Ewald Freund Vortragemeister und Conferencier

Ada Horsten Vortragend. Künstlerin

Feo Feodora Die schöne Zigeuerin

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Herry u. Coet Janson mondänes Molier-tanzpaar (prol.)

Celia Chaffée Vortrags-Soubrette

Genia Slobodska Versandige-Tänzerin

Rose Hill Discuse

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

Trotz des gr. Programms: Eintritt freil.

## Odenn- u. Eden-Theater

Ab Sonntag, den 3. Oktober

Neues Programm

Die Fortsetzung des Riesenabenteuersfilms

## Lepain V. Teil

5 unerhört spannende Akte.  
Lepain: Louis Ralph.

Jeder Teil ist vollständig abgeschlossen

und

## Moral!!

Ein Lebensbild aus Berlin W. 6 große Akte.

Hauptrollen:

Rosa Valetti, Rosa Lichtenstein

Leontine Kühnberg.

## Passage-Theater

Ab Sonntag, den 3. Oktober

Neues Programm

Der unerhört fesselnde Sensationsfilm

## Die Frau im Delphin

5 große atemberaubende Akte mit

Emilie Sammon, Magnus Stifter

und

## Zirkus Marselli!

Tragödie in 6 Akten. (2378)

# Beyer & Hude

G. m. b. H.

## Kakao-, Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik

Danzig, Telephon 217

## Wir eröffneten am 1. Oktober 1920 ein Detail-Geschäft

in den früheren Verkaufsräumen der Firma J. Loewenstein

## Heil. Geistgasse 130

Ecke Kohlengasse

## Berliner Pelzvertrieb

Danzig Breitgasse 121

## Danziger Wachgruppe

G. m. b. H.

Ausführung zuverlässiger Bewachungen.

Unsere Geschäftsräume befinden sich nicht Hauptplatz 2, sondern

Weißmönchenshintergasse 1/2.

Telephon 2351.

## Rasierseife

prima Ware, (2353)

empfiehlt äußerst billigt

Hugo Bröde,

Altpott. Graben 15.

## Julius Gosda

Tabakfabrik

Spezialität

gekachelter

Schnupf-

Tabak

Häckerstraße 5-7

2. Priesterstraße 4-5

Fernsprecher 2428.

Garantie für

Kachelarbeit

und Reinheit.

2229

2229

2229

2229

2229

2229

2229

2229

2229

2229

2229

2229

2229

2229

2229

2229

2229

2229

2229

2229

2229

2229

2229

2229

2229

# Große Sendungen

Mäntel, Kostüme, Kleider, Blusen  
sind eingetroffen.

Hervorragende Qualitäten, gute Verarbeitung  
und niedrige Preise sichern jedermann günstigsten Einkauf

Max Fleischer Nachf.  
Inh. Adolf Wiemer.

## Rähmscher Kentucky-Schnupftabak

gekaut und mit Stengelbrand.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

## Tabak-Fabrik

B. Schmidt Nachf.

Danzig, Rähm Nr. 16.

Telephon 2327. (1856)

## Geschlechts-

krankheiten jeder Art (Harnröhren-

entzündungen, Gonorrhoe, Syphilis, Mollusken, etc.)

werden schnell und gründlich

behandelt. Spezialarzt

Dr. med. Dr. phil. Dr. jur.

Dr. med. Dr. phil. Dr. jur.

Dr. med. Dr. phil. Dr. jur.

Dr. med. Dr. phil. Dr. jur.

Dr. med. Dr. phil. Dr. jur.

Dr. med. Dr. phil. Dr. jur.

Dr. med. Dr. phil. Dr. jur.

Dr. med. Dr. phil. Dr. jur.